

**FDP**  
Die Liberalen

9. Februar 2014

**Stadtrat**  
**Andres**  
**Türler**

**VOLLER EINSATZ**  
**FÜR ZÜRICH**

www.andrestuerler.ch



**Ihr persönlicher Gesundheits-Coach.**

AtemwegsApotheke  
Beatrice Jaeggi-Geel  
Limmattalstr. 168, 8049 Zürich  
Telefon 044 341 71 16

**topharm**  
Apotheke Höngg



**LISTE 5**  
Gemeinderatswahlen

Wieder in den  
**GEMEINDERAT**

**GUIDO TREVISAN**

**grünliberale**  
www.trevisan.ch



**Restaurant-Pizzeria, Takeaway-Café Rapido**  
Am Meierhofplatz, Ackersteinstrasse 205, 8049 Zürich

**Mittags-Angebot Montag bis Freitag:**  
Frische Pasta ab Fr. 11.50 inkl. Menü-Salat  
Pizza nach Wahl Fr. 13.50, inkl. Menü-Salat  
alle Menüs auch zum Mitnehmen.  
**NEU:** jeden Samstag von 11 bis 14.30 Uhr alle Pizzas für nur Fr. 14.50.

**Tel. 044 340 02 63 · www.rapido-pizza.ch**  
Wir akzeptieren auch Schweizer Lunch-Checks

## «Tempo 30 nachts» als Pilotversuch

Die am 8. Januar von der Stadt Zürich publizierten Pilotversuche mit «Tempo 30 nachts» zeitigten kontroverse Reaktionen. Ob die Versuche, einer davon auf der Achse Am Wasser/Breitensteinstrasse, planmässig am 1. Juli starten, ist jedoch alles andere als gewiss.

FREDDY HAFFNER

«Der Stadtrat hat im Juni 2013 im Rahmen der Strassenlärmsanierung entschieden, auf vier überkommunalen Strassenabschnitten die Wirkung von Tempo 30 nachts (22 bis 6 Uhr) in einem Pilotversuch zu prüfen», hiess es am 8. Januar in der Medienmitteilung der Dienstabteilung Verkehr (DAV). Man wolle Erkenntnisse gewinnen, inwiefern so eine Reduktion der übermässigen Lärmimmissionen zu erzielen sei. Und: «Mit Tempo 30 nachts» wird angestrebt, in Wohngebieten entlang von Hauptstrassen und anderen wichtigen Achsen einen wichtigen Beitrag zur Verbesserung der Wohnqualität entlang dieser Strassen zu leisten, ohne dass unverhältnismässige Reisezeitverlängerungen entstehen», schreibt die DAV weiter.

**Nachts mit 30 der Limmat entlang**  
Getestet werden soll gemäss amtlicher Ausschreibung von Juli bis September auf Teilstücken der Albis-, der Mutschellen-, der Hardstrasse sowie auf der Dübendorfer-/Winterthurerstrasse und im Kreis 10 auf der Achse Am Wasser/Breitensteinstrasse durchgehend von der Europa-Brücke bis zum Wipkingerplatz. Um die Auswirkungen und den Nutzen von «Tempo 30 nachts» auswerten zu können, erfolgen vor und während des Versuchs Messungen des Verkehrs und der Lärmimmissionen.



Tempo 30 an der Strasse Am Wasser: Drei Monate lang soll zwischen Europabrücke und Wipkingerplatz nachts getestet werden, wie sich die Lärmimmissionen reduzieren lassen. (Foto: Freddy Haffner)

**Freude hier...**  
Grosse Erleichterung löste die Mitteilung bei der Interessengemeinschaft Am Wasser/Breitensteinstrasse (IGAWB) aus, die sich seit Jahren vehement für eine Verkehrsberuhigung einsetzt: «Mit dieser Ausschreibung kommt die DAV unserer Forderung nach Tempo 30 ein wesentliches Stück näher», freut sich Präsident Martin Zahnd und gibt der Hoffnung Ausdruck, dass nun alle diesen Sommer bis 6 Uhr ruhig schlafen können. Und er dankt den Gemeinderäten Florian Utz (SP) und Guido Trevisan (GLP), die mit ihrem Postulat «Einführung von Tempo 30 auf der Strasse Am Wasser/Breitensteinstrasse» einen Grundstein gelegt hätten, denn: «Tempo 30 nachts wird von uns als Teillösung gesehen. Auf das extrem hohe Verkehrsvolumen, den Gestank und den Lärm in den übrigen 16 Stunden wird es keine Auswir-

kungen haben. Deshalb fordern wir weiterhin die Umsetzung des Postulats und die generelle Einführung von Tempo 30 auf der Achse Am Wasser/Breitensteinstrasse.»

**... und Unmut da**  
Weniger Freude herrscht namentlich beim Automobil Club der Schweiz (ACS) und dem Touring Club Schweiz (TCS). Sie hatten umgehend Einsprachen angekündigt: «Der ACS wird definitiv Einsprache gegen die geplanten Pilotversuche mit Tempo 30 nachts in der Stadt Zürich machen, zusammen mit dem TCS», bekräftigte ACS-Geschäftsleiter Lorenz Knecht am 10. Januar dem «Höngger» gegenüber. Dies bedeutet, dass es sehr wahrscheinlich nichts wird mit dem ruhigen Schlaf diesen Sommer auf der Achse Am Wasser/Breitensteinstrasse.

Bis zum Redaktionsschluss dieser

Ausgabe sind die angekündigten Einsprachen zwar noch nicht eingegangen, doch die Frist läuft noch. «Ob diese Verbände dann auch wirklich Einsprachen platzieren, wird sich in den nächsten Tagen zeigen», liess der DAV-Kommunikationsverantwortliche Heiko Ciceri wissen. Die DAV würde solche Einsprachen sehr bedauern, denn sie ist überzeugt, die Versuche würden sowohl für Befürworter wie Gegner wichtige Erkenntnisse liefern. «Mit Einsprachen aber», so Heiko Ciceri, «ist der Versuchstart am 1. Juli definitiv stark gefährdet. Und bei Rechtsmittelverfahren lässt es sich leider nicht abschätzen, wie lange diese jeweils dauern.» Entscheidend ist dann, durch wie viele Instanzen ein Verfahren weitergezogen wird und wie speditiv die jeweiligen Gerichtsurteile gesprochen werden. *Kommentar auf Seite 5*

### HÖNGG AKTUELL

**Standaktion der GLP**  
Samstag, 18. Januar, 10 bis 12.30 Uhr, die GLP-Gemeinderatskandidatinnen und -kandidaten freuen sich auf Gespräche mit Bewohnern. Kiosk, Regensdorferstrasse.

**Neujahrskonzert**  
Samstag, 18. Januar, 14.30 bis 15.30 Uhr, mit dem Duo Accento, «Charm of Classic», Klavierkonzert zu vier Händen. Eintritt frei. Pflegezentrum Bombach, Limmattalstrasse 371.

**Volleyballturnier**  
Sonntag, 19. Januar, 9 bis 17 Uhr, 7. Höngger Damen-Plausch-Volleyballturnier. Schulhaus Vogtsrain, Turnhallen.

**Gottesdienst mit dem Kirchenchor**  
Sonntag, 19. Januar, 10 bis 11 Uhr, der Kirchenchor singt Wolfgang Amadeus Mozarts «Als aus Ägypten», Claude Goudimels «Psalm 92», «Herr mache mich zu einem Werkzeug deines Friedens». Reformierte Kirche.

**Stand des NVV**  
Sonntag, 19. Januar, 14 bis 16 Uhr, «Wasservogel auf der Werdinsel», um 14 und 15 Uhr Kursexkursionen und viele Infos. Nur bei schönem Wetter. Der Stand ist beim Werdinsel-Kiosk.

**Mütter- und Väterberatung**  
Dienstag, 21. Januar, 13.30 bis 15.30 Uhr, für Neugeborene bis fünf Jahre. GZ Höngg/Rüthof, Lila Villa, Limmattalstrasse 214.

## 2 x 2 Tickets für «Rhythm of the Dance» zu gewinnen

Zum 15-jährigen Bestehen des Tanzensembles «Rhythm of the Dance» steigt die irische Dance-Sensation am Sonntag, 26. Januar, gleich zweimal über die Bühne des Volkshauses. Der «Höngger» verlost in Zusammenarbeit mit Nice Time Productions vier Tickets im Wert von je 70 Franken für die Abendvorstellung.  
Die zweistündige Show wird von der National Dance Company of Ireland aufgeführt und ist ein Erlebnis, das nicht nur die Herzen aller Stepptanz-Fans höher schlagen lässt. Wer gewinnen möchte, schickt bis am Dienstag, 21. Januar, eine Post-

karte an: Redaktion Höngger, Winzerstrasse 11, 8049 Zürich, oder bis zum selben Datum, 10 Uhr, ein E-Mail an redaktion@hoengger.ch. Den Absender und das Stichwort

**Rhythm of the Dance**  
Sonntag, 26. Januar, 15 Uhr, Türöffnung 14.15 Uhr. Zweite Show um 20 Uhr, Türöffnung 19 Uhr. Volkshaus, Zürich. Tickets sind ab sofort auf www.ticketcorner.ch sowie an allen Ticketcorner-Verkaufsstellen ab 70 Franken erhältlich. Weitere Informationen: www.NiceTime.ch, www.RhythmoftheDance.com.

«Rhythm of the Dance» nicht vergessen. Die Gewinner werden persönlich informiert. (pr)

**Wolff bleibt Wolff.**

Mit Biss!

**Richard Wolff**

9.2.14: Richard Wolff wieder in den Stadtrat.



«Wo wir Politik machen, lebt Zürich.»

erfolgreich Grün

**Markus Knauss & Daniel Leupi**  
in den Stadtrat

**GRÜNE**



## Liegenschaften-Markt

### Fensterputz und Reinigungen von A-Z



**Jürg Hauser • Hauservice**  
8049 Zürich-Höngg  
Telefon 079 405 08 90

### Räume Wohnungen, Keller usw. Hole Flohmarktsachen ab Kaufe Antiquitäten

Telefon 044 341 29 35  
Mobil 079 405 26 00, M. Kuster



**Wir vermieten und verwalten**  
Winzerstrasse 11, 8049 Zürich-Höngg  
Telefon 044 341 77 30  
www.matthys-immo.ch

Wir sind ein renommiertes Gipser-Unternehmen in Zürich-Höngg. Für den Unterhalt unseres Handwerker-Magazins **suchen wir einen rüstigen Allrounder-Pensionär**, der Freude an leichteren Arbeiten und ein gewisses Geschick im Flecken von Maschinen, Ersetzen von Kabeln usw. mitbringt. Die Arbeitszeit kann frei, nach eigenem Ermessen eingeteilt werden. Jede Hilfe ist uns willkommen!

Über Ihre Bewerbung an untenstehende Adresse freuen wir uns:



Frankentalerstrasse 70 info@gaba-ag.ch  
8049 Zürich www.gaba-ag.ch  
Telefon 044 371 85 80  
Fax 044 371 85 81

## GRATULATIONEN

Gib jedem Tag die Chance, der schönste deines Lebens zu werden.

### Liebe Jubilarin, liebe Jubilare

Ganz herzlich gratulieren wir Ihnen zum Geburtstag. Wir wünschen Ihnen einen schönen Tag sowie beste Gesundheit und Wohlergehen.

**12. Januar**  
Friedel Kunz, Im Wingert 14 95 Jahre

**20. Januar**  
Elisabeth Wüest, Michelstrasse 38 80 Jahre

**22. Januar**  
Hans Ott, Segantinstrasse 134 85 Jahre

**24. Januar**  
Reimar Springmann, Kettberg 3 85 Jahre

Es kommt immer wieder vor, dass einzelne Jubilarinnen und Jubilare nicht wünschen, in dieser Rubrik erwähnt zu werden. Wenn keine Gratulation erfolgen darf, sollte mindestens zwei Wochen vorher eine schriftliche Mitteilung an Verena Wyss, Segantinstrasse 93, 8049 Zürich, zugestellt werden. Vergessen Sie bitte nicht, Ihre genaue Adresse und das Geburtsdatum zu erwähnen.

## Konzert der Sinfonietta Höngg: «Paris – Moscou»

**Am Sonntag, 26. Januar, findet um 17 Uhr im reformierten Kirchgemeindehaus Höngg an der Ackersteinstrasse 190 ein Konzert der Sinfonietta Höngg statt. Die Leitung hat Emanuel Rütsche inne, Solistin ist Julia Kreyenbühl-Gschwend an der Harfe.**

Das Sinfonietta-Programm stellt französische Musik Werken russischer Komponisten gegenüber. Seit je verbindet beide Nationen ein reger Austausch. Die Sinfonietta lädt ein, in einen klingenden Orientexpress zu steigen, hörenderweise die verlockenden musikalischen Landschaften Frankreichs und Russlands zu erkunden und dabei viel Andersartigkeit, aber vielleicht auch manch überraschende Gemeinsamkeit zu entdecken.

### Elegante, feierliche Musik

Zur Eröffnung erklingt Musik aus dem 17. Jahrhundert: Marc-Antoine Charpentier hat seine Suite in d-

moll vermutlich für ein vierstimmiges Gamba-Consort verfasst, gespielt wird sie von der Sinfonietta in einer Streicherfassung. Und obwohl Louis XIV Charpentier nie einen offiziellen Kompositionsauftrag erteilt hat, könnte man sich dennoch lebhaft vorstellen, wie die «Violons du Roy» in einem lichtdurchfluteten Raum in Versailles diese wunderbar elegante und feierliche Musik dem Sonnenkönig zu Gehör bringen.

Reinhold Ernst Gliere wurde 1875 als Sohn eines sächsischen Einwanderers in Kiew geboren. Zur Entstehungszeit seines Harfenkonzerts – 1938, in tiefster Sowjet-Zeit also – nannte er sich schliesslich Reingold Moritzewich Gliere. Sein umfangreiches Œuvre umfasst viele grossangelegte Werke wie Sinfonien, Opern und Ballette. Herausragend sind aber vor allem seine konzertanten Stücke, allen voran das Harfenkonzert op. 74. Der Solopart ist von atemberaubender Virtuosität, das Orchester sehr farbenreich gesetzt. Und immer wieder klingt in Melodik, Harmonik und Metrik ein wunderbar spezifischer «russischer Ton» an.

Nach der Pause wird die Rückfahrt von Moskau nach Paris angetreten: Es erklingt ein Einzelsatz von Tschaikowsky. Als Samarin kurz darauf starb, änderte Tschaikowsky den Titel der Komposition in «Elegie» um. Das Stück ist ein dreiteiliges Lied: Eine sehnsüchtige, träumerisch fließende Melodie bildet den Anfang und den Schluss und rahmt einen stark kontrastierenden, immer unruhiger und dramatischer werdenden Mittelteil ein.

Die Carmen-Suiten von Georges Bizet – nach dem Tod des Komponisten 1875 von dessen Freund Ernest Guiraud zusammengestellt – führen die Besucher sozusagen im Eiltempo durch das dramatische Geschehen der Oper: Sie folgen den Schmugglern über nächtliche Gebirgspfade, sehen den immer wilder tanzen den Zigeunerinnen zu und fiebern unter brütender Hitze der unausweichlichen Katastrophe vor der Stierkampfarena von Sevilla entgegen. Die Singstimmen haben sich in instrumentale Soli verwandelt, die suggestive Kraft der wunderbaren Musik Bizets ist geblieben. (e)

## BESTATTUNGEN

**Bussmann**, geb. Kunz, Hanna, Jg. 1922, von Zürich und Olsberg AG; Holbrigstrasse 10.

**Hemmer**, Andreas, Jg. 1958, von Basel; Am Wasser 97.

**Nyffenegger**, geb. Hürlimann, Rosa, Jg. 1921, von Huttwil BE; Limmattalstrasse 371.

**Peter**, geb. Winkler, Emma, Jg. 1925, von Winterthur ZH und Trüllikon ZH; Regensdorferstrasse 25.

**Piezzi**, geb. Scheifele, Martha Margaretha, Jg. 1914, von Maggia TI; Segantinstrasse 134.

## Höngger Wandergruppe 60 plus

**Die Halbtageswanderung vom Mittwoch, 22. Januar, führt auf den Panoramaweg zum Horgenberg von Kilchberg Kirche über Nidelbad, Etzliberg und Murimoos nach Wührenbach. Es gibt einen Aufstieg von 170 Metern und einen Abstieg von 50 Metern.**

Um 12.05 Uhr fährt die Gruppe mit der Buslinie 161 zur Kirche Kilchberg. Dort beginnt die Wanderung zum Horgenberg. Zuerst führt der Wanderweg durch Wohnquartiere, vorbei am «Park im Grünen» direkt auf den Panoramaweg. Immer wieder hat man eine tolle Sicht auf die Berge und den See. Nach einer Stunde erreicht die Gruppe das Restaurant Etzliberg, wo ein Kaffeehalt vorgesehen ist. Die Wanderzeit beträgt

insgesamt zweidreiviertel Stunden, Winterausrüstung, Stöcke und gute Schuhe werden empfohlen. Frisch gestärkt geht es weiter, abwechslungsweise im Wald oder am Waldrand, bis zum Weiler und der Haltestelle Moorschwand. Von dort aus fährt das Postauto stündlich um xx.09 Uhr zum Bahnhof Horgen mit Anschluss auf die S8, jeweils um xx.23 Uhr, oder mit der S2, jeweils um xx.29 Uhr, zum Hauptbahnhof Zürich. Es gibt auch die Möglichkeit, sich in Wührenbach im Restaurant Schweizerhüsli aufzuwärmen und dann mit dem Postauto – die Haltestelle ist beim Restaurant – jeweils um xx.08 Uhr zum Bahnhof Horgen zu fahren, dort gibt es Anschluss an die S-Bahnen. (e)

## Kundenberater/in im Aussendienst auf Provisionsbasis

Ist der Verkauf Ihre Stärke und Höngg liegt Ihnen am Herzen? Dann helfen Sie mit, den «Höngger» umfangstärker zu machen!

Wir suchen eine initiative Persönlichkeit als

### Ihre Aufgaben

Sie verkaufen die vielseitigen Werbedienstleistungen des «Hönggers» und bieten unseren Kunden Lösungen für ihre Werbeziele aus einer Hand an. Sie akquirieren Neukunden in der weiteren Region oder gezielt aus Höngg selbst. Unterstützt werden Sie dabei von unserem Verkaufsinendienst, der Redaktion sowie der Produktionsabteilung.

### Ihr Profil

Sie sind eine Verkäufersnatur ab 35 Jahren, dürfen aber auch schon im Pensionsalter sein. Erfahrung im Inserate-Geschäft ist von Vorteil, aber nicht Bedingung. Wichtig ist, dass Sie mit Konsequenz neue Märkte erschliessen. Als kleines, motiviertes Team mit kurzen Entscheidungswegen legen wir grossen Wert auf eine hohe Eigenmotivation.

### Unser Angebot

Es erwartet Sie eine herausfordernde Aufgabe in einer kleinen, dynamischen Quartierzeitung. Als initiative Person haben Sie hier grosse Chancen, Verkaufserfolge auf reiner Provisionsbasis zu erzielen und das Umsatzziel zu erreichen. Erforderlich ist ein Einsatz ab 30 Prozent, zeitlich frei einteilbar. Ein erfahrenes Team steht Ihnen mit Rat und Tat zur Seite und freut sich auf Ihre Unterstützung.

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung an:



Quartierzeitung Höngg GmbH  
Fredy Haffner, Verlagsleitung  
Winzerstrasse 11, 8049 Zürich  
Telefon 044 340 17 05  
verlag@hoengger.ch  
www.hoengger.ch

## Höngger ZEITUNG Höngger ONLINE

Zeitung für Höngg, erscheint wöchentlich am Donnerstag - Auflage 13200 Exemplare - Internet: www.hoengger.ch

### Herausgeber

Quartierzeitung Höngg GmbH  
Winzerstrasse 11  
8049 Zürich  
Telefon 044 340 17 05

Geschäftsleitung:  
Fredy Haffner, Verlag, Urs Kaufmann, Finanzen  
und Eva Rempfler, Marketing

Konto: UBS AG, 8098 Zürich,  
Nr. 275-807664-01R

Redaktionsschluss: Dienstag, 10 Uhr

Gratis-Zustellung in jeden Haushalt in 8049 Zürich  
Abonnenten Schweiz:  
120 Franken für ein Jahr, inkl. MWSt.

### Redaktion

Fredy Haffner (fh), Redaktionsleitung  
Malini Gloor (mg), Redaktorin  
E-Mail: redaktion@hoengger.ch

Freie Mitarbeiter:  
Mike Broom (mbr)  
Mathieu Chanson (mch)  
Beat Hager (hag)  
Sandra Haberthür (sha)  
Gina Paolini (gpa)  
Anne-Christine Schindler (acs)  
Marie-Christine Schindler (mcs)  
Dagmar Schröder (sch)  
Marcus Weiss (mwe)

### Inserate

Quartierzeitung Höngg GmbH  
Winzerstrasse 11, 8049 Zürich  
Telefon 043 311 58 81, Fax 044 341 77 34  
E-Mail: inserate@hoengger.ch

Leitung Marketing und Verlagsadministration:  
Eva Rempfler (ere)

Inserateschluss: Dienstag, 10 Uhr

Insertionspreise (exkl. MWSt.)  
Die Insertionspreise werden nicht nach Millimetern  
und Spalten, sondern nach Feldern verrechnet.  
Eine Zeitungsseite ist in 120 Felder aufgeteilt –  
ein Feld innen (54x14mm) kostet Fr. 36.–.  
Konditionen auf Anfrage oder auf  
www.hoengger.ch unter «Angebot»

*Coiffure da Pino*

Ecke Wartauweg/Limmattalstrasse 252  
8049 Zürich-Höngg  
Tel. 044 341 16 16/079 352 39 53  
pino@dapino.ch

Das Kerastase Haarpflege-Ritual  
ist ein auf Sie und Ihre individuellen  
Bedürfnisse zugeschnittenes  
Schönheitserlebnis der Luxusklasse.

**Persönliche Beratung**  
mit Voranmeldung

Besammlung um 11.50 Uhr beim  
Bürkliplatz an der Bushaltestelle  
Linie 161. Billette: Jeder Teilnehmer  
löst sein Billett selber. Am Automaten  
eingeben mit Halbtax: Andere  
Orte/Horgen, retour, 24 Stunden,  
8.40 Franken oder Anschlussbillett  
1-2 Zonen retour, 24 Stunden  
5.80 Franken. Der Organisationsbeitrag  
beträgt drei Franken. Eine  
Anmeldung entfällt. Die Wanderleiter  
Rosmarie Möckli und Jack Kamm  
freuen sich auf eine rege Teilnahme.

**Christian Mossner**

Besuchen Sie mich ONLINE.  
Ein Video sagt mehr  
als 1000 Worte.

**FDP**  
Die Liberalen

Liste 3  
Gemeinderatswahlen

www.christianmossner.com

reformierte  
kirche höngg

## Ferienwoche mit KLEIN und gross

Thema: «Sinne, Sinn und Besinnlichkeit»

**Samstag, 9., bis Samstag, 16. August**

in Montmirail, Thielle, bei «Don Camillo»

Eine erholsame, kreative Ferienwoche  
für alle Generationen mit kreativen Kinder-,  
Teenie- und Erwachsenenprogrammen.

Ein ganztägiger Ausflug führt ins Paul-Klee-Zentrum nach Bern  
mit kreativen Workshops für jedes Alter. Die Nachmittage  
bleiben für eine individuelle und gemeinsame Gestaltung frei.

Pfr. M. Fässler, C.-L. Kraft und Team

Anmeldung bis 17. Juni, Flyer und Info im Sekretariat,

Telefon 043 311 40 60 oder unter www.refhoengg.ch/ferien



**Besinnlichkeit**

# Zehn Fragen an SVP-Stadtratskandidat Roland Scheck

Am 9. Februar finden in Zürich Gemeinde- und Stadtratswahlen statt. Im «Höngger» präsentieren sich Stadtratskandidatinnen und -kandidaten und stellen sich den Fragen der Redaktion. Heute Roland Scheck, SVP.

1. Welche drei Begriffe verbinden Sie spontan mit Höngg?

Als kleines Kind war das natürlich der Kasperli. Heute verbinde ich mit Höngg das Wümmefäsch, den dörflichen Charakter und die Kirche mit dem Rebberg.

2. Welchen persönlichen Bezug haben Sie zu Höngg?

Während des Studiums an der ETH war der Hönggerberg vier Jahre lang mein Lebensmittelpunkt. Seit nunmehr 18 Jahren schaue ich neidvoll vom schattigen Triemli hinüber ins sonnige Höngg.

3. Welches Erlebnis hat Sie ursprünglich politisiert?

Die Abwahl von Bundesrat Christoph Blocher. Das hat mich aufgerüttelt. Es gibt offensichtlich Kräfte, die unsere Stärken, Werte und Errungenschaften mutwillig torpedieren. Ich möchte aber, dass die Schweiz so bleibt wie sie ist. Die Abwahl war die Initialzündung, mich nicht nur auf meine Karriere in der Privatwirtschaft zu fokussieren, sondern auch einen Beitrag für unsere Stadt, unseren Kanton und unser Land zu leisten.

4. Das allgemeine Verkehrsaufkommen ist auf Zürichs Strasse ein zunehmendes Problem. Gerade auch in Höngg. Gibt es ein Rezept, wie damit umzugehen ist?

Wir leiden heute unter dem Resultat einer verfehlten rot-grünen Verkehrspolitik. Mit ihrer verkehrsfreundlichen Haltung reduzierte die rot-grüne Mehrheit in den letzten Jahren systematisch die Kapazitäten des übergeordneten Strassennetzes. Nebst Verkehrsverlagerungen in die Quartiere entstehen daraus auch enorme volkswirtschaftliche Einbussen. Es gibt nur eine Lösung, um das Verkehrssystem wieder funktionstüchtiger zu machen: Die Leistungsfähigkeit der Hauptverkehrsachsen muss optimiert werden, um den Verkehr zu verflüssigen. Wenn die Hauptverkehrsachsen ihre kanalisierende Wirkung zurückerhalten, werden die Quartiere entlastet.

5. Welche Bedeutung messen Sie den einzelnen Quartieren der Stadt zu und welches Verhältnis sollte die Stadt zu ihnen pflegen?

In einer Grossstadt bilden die Quartiere die Identifikation und den unmittelbaren Bezugspunkt der Einwohner. Ich selbst engagiere mich in den Quartiervereinen Wiedikon



Roland Scheck, Stadtratskandidat der SVP.

(zvg)

und Triemli. Dass sich viele Stadtbewohner stolz als Wiediker, Höngger, Schwamendinger usw. bezeichnen berührt mich und zeigt mir, welche Bedeutung die Quartiere auch heute noch haben. Ich bin der Meinung, dass der Stadtrat viel stärker auf Quartieranliegen eingehen sollte. Dann würde beispielsweise eine Fehlplanung wie die neue Linienführung des Trams 2 in Altstetten nicht passieren.

6. Was meinen Sie, wie die Stadt die allgemeinen Rahmenbedingungen für KMU verbessern könnte?

Das Gewerbe ist auf ein funktionierendes Verkehrssystem und genügend Parkplätze angewiesen. Ausserdem gilt es, die administrative Belastung der Arbeitgeber und Arbeitnehmer durch Gesetze, Verordnungen und Auflagen zu reduzieren. Insbesondere für Kleinbetriebe muss die administrative Belastung radikal sinken. Auch darf die Stadt nicht zulassen, dass das produzierende Gewerbe zunehmend verdrängt wird.

7. Dauerbrenner Wohnungsknappheit: Was ist Ihrer Ansicht nach die Aufgabe der Stadt, den Behörden?

Ebenfalls für die SVP in den Wahlkampf um einen Sitz im Zürcher Stadtrat, in den sie frischen Wind bringen will, zieht Nina Fehr Düsel. Die 33-jährige Juristin ist im Vorstand und Delegierte des Kreis 7/8 der SVP und lebt seit 16 Jahren in Zürich. Sie war bereits für diverse Medien tätig, war Geschäftsführerin des Konsumentenforums und als Juristin bei Zürcher Bezirksgericht und Staatsanwaltschaft tätig. Nun arbeitet sie als Versicherungsjuristin und betreut als Kaderangestellte KMU.

In Zürich ist aufgrund der Zunahme der Kriminalität, der hohen Gebühren für Private und Gewerbe sowie des hohen Defizits eine grössere liberal-bürgerliche Vertretung in der Exekutive von Nöten. Nina Fehr Düsel will mit geeigneten Rahmenbedingungen den Mittelstand, die vielen engagierten Städter fördern und Arbeitsplätze erhalten. «Die Steuern dürfen nicht erhöht werden, wichtiger ist nun jeden Ausgabenposten genau zu überdenken.» Nina Fehr Düsel steht für eine sichere und attraktive Stadt Zürich – auch in Zukunft. (pr)



Nina Fehr Düsel, Stadtratskandidatin der SVP.

(zvg)

Auf kommunaler Ebene sind die Handlungsmöglichkeiten beschränkt. Die Stadt kann die Bewilligungsverfahren und Auflagen für den Wohnungsbau vereinfachen. Eine wirkungsvolle Lösung ist aber nur auf Bundesebene möglich. Die Stadt Zürich ist von der Masseneinwanderung ganz besonders betroffen. Die Nachfrage nach Wohnungen ist viel grösser als das Angebot. Dies treibt die Preise in die Höhe. Mit staatlichen Interventionen in den Wohnungsmarkt, wie es die linke Politik fordert, ist nichts zu bewirken. Für mehr freien und günstigeren Wohnraum muss zwingend beim Bevölkerungswachstum angesetzt werden.

8. Am 9. Februar wird auch über die Initiative «Gegen Masseneinwanderung» abgestimmt. Was denken Sie zu diesem Thema?

Im Februar stellt das Schweizer Volk die Weichen für die Zukunft. Wir entscheiden darüber, ob die jährliche Zuwanderung in die Schweiz, die jedes Jahr um die Bevölkerungszahl der Stadt Luzern wächst, ungebremst weitergehen soll oder wieder auf ein gesundes Mass zurückgeführt wird. Geht das Wachstum so weiter, wird unsere Infrastruktur aus allen Nähten platzen, die Arbeitslosigkeit zunehmen und die Preisspirale bei den Mieten anhalten. Ein Szenario geht davon aus, dass die Bevölkerung im Jahre 2035 die 10-Millionen-Grenze erreichen könnte. Und nun frage ich: Ist eine 10-Millionen-Schweiz im Interesse der Bevölkerung? Ist es im Interesse jedes Einzelnen, wenn zwar immer mehr Menschen mehr produzieren und mehr konsumieren, aber der Einzelne weniger im Portemon-

naie hat, weil der verteilbare Kuchen wohl grösser wird, aber parallel dazu unter viel mehr Menschen aufgeteilt werden muss? Ich bin dezidiert der Meinung, dass die Schweiz die Zuwanderung wieder eigenständig steuern und auf ein verkraftbares Ausmass zurückführen muss. Wir können unseren Wohlstand und unsere Freiheit nur erhalten, wenn wir die Zuwanderung wieder massvoll gestalten.

9. Stadtrat zu sein bringt eine enorme zeitliche Belastung mit sich. Was meinte Ihr persönliches Umfeld zu Ihrer Kandidatur?

Die Rückmeldungen sind durchwegs positiv. Ich bin heute schon rund um die Uhr durch Beruf und Politik ausgelastet. Insofern wird das Stadtratsmandat keinen höheren Aufwand mit sich bringen.

10. Ämterverteilung ist Sache des Gesamtstadtrates nach dem Anciennitätsprinzip. Verraten Sie uns trotzdem, für welches Amt würden Sie sich interessieren und für welches bräuchten Sie die besten Voraussetzungen mit?

Als Bauingenieur mit einem Diplom in Verkehrsplanung steht mir das Tiefbaudepartement fachlich nahe. Allerdings ist die finanzielle Lage der Stadt dermassen prekär, dass ich mich gerne auch für die Leitung des Finanzdepartements zur Verfügung stelle. Mit meinen 16 Jahren Führungserfahrung in der Finanzbranche weiss ich, wie man die städtischen Finanzen sanieren kann, ohne dass es zu Steuererhöhungen kommt.

Herr Scheck, besten Dank.

## WARUM?

Letzens ist mir aufgefallen, dass bei den meisten Fenstern der Polizeiwache am Meierhofplatz die Aussenrahmen zu fehlen scheinen. Der noch vorhandene Fensterrahmen scheint aus Kupfer zu sein. Da man in den letzten Jahren aus den Medien vermehrt von Kupfer-Diebstählen erfahren konnte, stellt sich mir die Frage, ob dies der Grund der nicht mehr vorhandenen Fensterrahmen ist?

Claudio Schneider, Höngg

## DARUM:

Eine unbekannte Täterschaft beschädigte Ende September 2013 zwei grosse Scheiben der Quartierwache Höngg. Deshalb mussten Handwerker in der Folge die beiden Scheiben ersetzen. Um an die Scheiben zu kommen, mussten die jeweiligen Fensterrahmen entfernt werden. Dabei wurden diese Metallrahmen beschädigt und müssen nun ersetzt werden. Weil die Lieferung dazu noch aussteht, fehlen diese Rahmen zurzeit noch. Es wurde also nichts gestohlen.

Marco Bisa,  
Mediendienst Stadtpolizei Zürich

Wundern Sie sich über etwas, das Sie in Höngg gesehen, beobachtet oder gehört haben? Hätten Sie gerne eine Antwort auf eine kleine oder grosse Frage, die vielleicht auch andere Quartierbewohner bewegt? Schreiben Sie sie uns per Mail an [redaktion@hoengger.ch](mailto:redaktion@hoengger.ch) oder per Brief an Redaktion «Höngger», Winzerstrasse 11, 8049 Zürich – wir holen die Antworten ein.

## Wie sehr schätzt der Stadtrat die Quartierzeitungen?

In der ersten Sitzung des neuen Jahres, am 8. Januar, wurde im Gemeinderat eine schriftliche Anfrage eingereicht, welche für alle Zürcher Quartierzeitungen interessante Antworten liefern dürfte.

FREDDY HAFFNER

Der Höngger SP-Gemeinderat Michael Kraft und neun Mitunterzeichnende, mit Ausnahme der GLP aus allen Parteien, wandten sich mit einer schriftlichen Anfrage zu den Quartierzeitungen an den Stadtrat. Hintergrund war, dass die noch verbliebenen Lokalmedien wie der «Altstadtkurier», das «Quartier-Echo», der «Höngger» oder die Zeitungen der

Lokalinfo AG regelmässig über lokal wichtige städtische Themen berichten, die Stadt ihrerseits dies jedoch wenig zu honorieren scheint. «Die Quartierzeitungen sind für die Information der Quartierbevölkerung von grossem Wert und werden von dieser entsprechend geschätzt (...). Die Situation für Printmedien ist nicht immer einfach – Quartierzeitungen sind davon nicht ausgenommen», heisst es in der Anfrage einleitend.

### Sechs offene Fragen

Die Ratsmitglieder bitten den Stadtrat um Antworten zu sechs Fragen. Allgemein wollen sie wissen, welchen Stellenwert der Stadtrat den Quartierzeitungen mit Blick auf die städti-

sche Medienvielfalt zumisst und wie wichtig sie ihm als identitätsstiftende Faktoren sind. Ferner wird gefragt, nach welchen Kriterien die einzelnen Departemente ihre Aktivitäten oder Angebote in den Medien bewerben und nach welchen sie die Medien auswählen. Konkret: Wann kommen lokale und wann überregionale Medien zum Zug? Und unter welchen Gesichtspunkten findet der Stadtrat eine Gratisinformation in Quartierzeitungen gerechtfertigt?

Diese Frage ist interessant, denn tatsächlich kommt es immer wieder vor, dass aus den Departementen Anfragen an die Redaktionen gelangen, man möge doch über ein bestimmtes Thema redaktionell berichten.

Gelegentlich gelangen solche Anfragen sogar von externen Agenturen im Auftrag der Stadt an die Redaktionen. Notabene zu Themen, für welche auch Werbung in Auftrag gegeben werden könnte – womit die Stadt am effizientesten ihre Wertschätzung der Lokalmedien zum Ausdruck bringen könnte. Und so verlangen die zehn Ratsmitglieder in ihrer Schlussfrage eine Antwort darauf, wie oft in den letzten fünf Jahren externe Agenturen beauftragt wurden und welche Kosten dies verursacht hat.

Der Stadtrat hat nun drei Monate Zeit, Stellung zu beziehen. Für die Quartierzeitungen werden die Antworten bestimmt aufschlussreich sein.

# Parteien zur Abstimmung vom 9. Februar

Am 9. Februar stehen in Zürich Erneuerungswahlen für den Gemeinderat, den Stadtrat und sein Präsidium sowie des Bezirksgerichts und der Stadtamtsfrauen beziehungsweise Stadtamtsmänner an. Gleichzeitig kommen ein Vorlagen auf kantonaler und drei Vorlagen auf eidgenössischer Ebene zur Abstimmung. Der «Höngger» hat die in den Zürcher Parlamenten vertretenen Parteien aus dem Wahlkreis 6 und 10 um ihre Empfehlung zu diesen vier Vorlagen gebeten. Die Nummerierungen auf dieser Doppelseite entsprechen jenen der Vorlagen.

## Kantonale Vorlage

**1) Planungs- und Baugesetz (PBG), (Änderung vom 19. August 2013; Zonen mit Anordnungen zur Nutzung erneuerbarer Energien).**

## Eidgenössische Vorlagen

**1) Bundesbeschluss vom 20. Juni 2013 über die Finanzierung und den Ausbau der Eisenbahninfrastruktur (direkter Gegenentwurf zur Volksinitiative «Für den öffentlichen Verkehr»).**

**2) Volksinitiative vom 4. Juli 2011 «Abtreibungsfinanzierung ist Privatsache – Entlastung der Krankenversicherung durch Streichung der Kosten des Schwangerschaftsabbruchs aus der obligatorischen Grundversicherung».**

**3) Volksinitiative vom 14. Februar 2012 «Gegen Masseneinwanderung».**



**SP**  
Florian Utz,  
Jurist,  
Gemeinderat  
SP10,  
Liste 1

## Kantonale Vorlage

**1) Ja.** Damit wir aus der brandgefährlichen Atomenergie aussteigen können, brauchen wir mehr Strom aus erneuerbaren Energien. Diese Vorlage gibt den Gemeinden mehr Freiheit, um erneuerbare Energien wirkungsvoll zu fördern. So schützen wir nicht nur die Umwelt, sondern wir stärken auch die Gemeindeautonomie.

## Eidgenössische Vorlagen:

**1) Ja.** Gerade die Stadt Zürich profitiert stark von einer guten Infrastruktur des öffentlichen Verkehrs. Denn einerseits benutzen viele Zürcherinnen und Zürcher den öffentlichen Verkehr. Und andererseits haben wir ein Interesse daran, dass auch möglichst viele Pendlerinnen und Pendler mit der Bahn zur Arbeit kommen: So sinken die Lärmbelastung und der CO<sub>2</sub>-Ausstoss.

**2) Nein.** Das Beispiel Österreich zeigt, was die Folgen sind, wenn Abtreibungen privat finanziert werden müssen: Es gibt nicht weniger Abtreibungen – im Gegenteil gibt es in Österreich drei Mal so viele Abtreibungen wie in der Schweiz –, aber viele Frauen werden durch eine Abtreibung in die Armut gedrängt. Das ist unsozial.

**3) Nein.** Die Initiative verlangt, dass die Schweiz die Bilateralen Verträge mit der EU aufkündigt. Das ist nicht vernünftig, denn die Bilateralen bringen der Schweiz und unserer Wirtschaft mehr Vorteile als Nachteile. Gleichzeitig ist für die SP auch klar, dass wir die – unbestrittenermassen bestehenden – Nachteile besser ausgleichen müssen. So brauchen wir wirkungsvollere flankierende Massnahmen gegen Lohndumping, und der gemeinnützige Wohnbau muss vermehrt gefördert werden, damit die Mieten nicht noch weiter steigen.



**SVP**  
Martin  
Bürlimann,  
Gemeinderat  
SVP 10,  
Liste 2

## Kantonale Vorlage

**1) Nein.** Der Eingriff in das Privateigentum ist zu stark. Es ist Sache der Hauseigentümer, ob und wie sie Solarlächer oder Ähnliches auf eigene Rechnung installieren. Ebenso soll man nicht in die Gemeindeautonomie eingreifen. Jede Gemeinde ist anders und soll nach eigenem Ermessen die entsprechenden Vorschriften erlassen. Durch die Zwangs-Ökologisierung würden auch die Mieten steigen.

## Eidgenössische Vorlagen:

**1) Nein.** Die Vorlage zur Finanzierung und Ausbau der Bahninfrastruktur (FABI) will die bestehende Zweckentfremdung der Strassengelder für den Schienenverkehr definitiv in die Verfassung schreiben. Zusätzlich soll die Allgemeinheit mit Steuererhöhungen für den ÖV-Verkehr bezahlen. Stossend ist zudem, dass der Investitionsbetrag für den Ausbau von 3,5 Milliarden Franken vom Parlament auf 6,4 Milliarden Franken erhöht wurde. FABI bringt auch eine massive Beschränkung des Pendlerabzugs auf maximal 3000 Franken. Eine Beschränkung dieses Abzugs benachteiligt die Rand- und Bergregionen. Der massive Ausbauschnitt soll durch eine «befristete» Mehrwertsteuererhöhung um +0,1 Prozent bis 2030 finanziert werden. Diese Befristungen wurden noch nie eingehalten. Die Mehrwertsteuererhöhung ist auf ewig vorprogrammiert. Die FABI-Vorlage ist teuer und überrissen, deshalb ein klares Nein.

## 2) Stimmfreigabe.

**3) Ja.** Die Integrationsfähigkeit unseres Landes ist erschöpft. Mehr geht nicht, auch nicht mit gutem Willen. Rund 80 000 Personen wandern jährlich mehr in unser Land ein als aus. Das heisst: Jährlich entsteht neu eine Stadt in der Grösse von Luzern in unserem Land oder alle zwei Jahre beinahe ein Kanton Neuenburg. Die heutige Zuwanderung ist für die Schweiz weder kulturell noch mengenmässig verkraftbar.

Die Arbeitslosigkeit steigt in der Schweiz. Insbesondere finden ältere Stellensuchende keine Arbeit mehr und Jugendliche haben es immer schwerer, einen Berufseinstieg zu finden. Bei der Erteilung von Bewilligungen für erwerbstätige Ausländer ist auf die gesamtwirtschaftlichen Interessen Rücksicht zu nehmen. Schweizerinnen und Schweizer sollen bei der Arbeitssuche Vorrang haben.

Die Guillotineklause ist eine leere Drohung. Alle EU-Staaten müssten zustimmen. Das werden sie nicht tun, weil sie von den bilateralen Verträgen stärker profitieren als die Schweiz. Wir haben auch keinen Grund, die Verträge zu kündigen. Der Bundesrat muss der EU klar machen, dass es eine Mengenbeschränkung braucht. Riesige Länder wie Australien und Kanada machen das auch. Daher ein Ja.



**FDP**  
Rechtsanwalt,  
Präsident und  
Gemeinderats-  
kandidat der  
FDP 10,  
Liste 3

## Kantonale Vorlage

**1) Nein.** Die FDP beseitigt mit ihrer Initiative «Umweltschutz statt Vorschriften» bürokratische Hürden zur Nutzung erneuerbarer Energien und zur energetischen Sanierung von Gebäuden. Kostengünstig und effizient. Grundeigentümer und Architekten werden die Möglichkeiten nutzen. Sie wissen am besten, was vor Ort ideal ist. Besser jedenfalls als Planer und Weltverbesserer in Amtsstuben. Es sollen nicht wieder jene Bevormundungsbeamten entscheiden, die zum Beispiel auf Basis fragwürdiger Studien die Glühbirne verboten. Lange genug mussten wir in der Folge teure, schädliche (Schwermetalle, Strahlung) und kalt leuchtende «Energiesparlampen» kaufen. Ineffiziente Planwirtschaft, Vorschriften und eine teure Umweltbürokratie sind keine Lösung.

## Eidgenössische Vorlagen:

**1) Ja.** Die FDP anerkennt die Vorteile der transparenter werdenden Bahnfinanzierung. Gleichwohl werden wir nicht umhin kommen, verstärkt das Verursacherprinzip anzuwenden und eine von der Allgemeinheit subventionierte Mobilität (Stichwort Fehlanreize zum Pendeln) zu hinterfragen.

**2) Nein.** Bergsteigen, Rauchen, Übergewicht, Skifahren, Velofahren – alles Privatsache! «Mach ich nicht, zahl ich nicht» die Antwort? Lassen wir das Solidaritätsprinzip der Krankenkasse nicht an einer moralischen Frage scheitern, die man persönlich durchaus unterschiedlich beurteilen kann. Nein zur Moralinspritze in der Krankenkasse.

**3) Nein.** Die SVP will Kontingente einführen und damit die bilateralen Verträge aushebeln. Jährlich 80 000 Zuwanderer bereiten aber auch mir Sorge. Diese Zahl könnte nur schon deutlich reduziert werden, wenn wir die Armutseinzwanderung auf dem Asylweg reduzieren und stattdessen wirtschaftliche und effizientere Hilfe vor Ort leisten. Mit der Abschottungsinitiative würden wieder Beamte und nicht mehr Unternehmer entscheiden, wer in der Schweiz arbeiten darf. Zu Zeiten der von den SVP-Obersten so hoch gelobten Kontingente hatten wir phasenweise doppelt so hohe Arbeitslosigkeit und erst noch höhere Zuwanderung mit tieferem Ausbildungsstand als heute. Und die Wirtschaft stagnierte. Heute prosperiert unsere Wirtschaft – trotz tiefem Eurokurs und Schuldenkrise in der EU. Die Aussichten stimmen optimistisch. Wir haben Preisstabilität und dürfen uns über Lohnerhöhungen freuen. Wenn wir in Zürich auch wieder mehr Wohnungen bauen statt nur verwalten und umverteilen würden, dann würden auch die Wohnungspreise nicht noch weiter steigen. Aber das ist ein anderes Thema. Die Bilateralen sind der für die Schweiz erfolgreiche, liberale Weg. Abschottung ist für die Exportnation Schweiz keine Alternative.



**AL**  
Judith Stofer,  
Kantonsrätin  
Stadt Zürich,  
Kreis 10  
Liste 7

## Kantonale Vorlage

**1) Ja.** Diese Vorlage ist ein kleiner Schritt zu einer ökologischeren Lebensweise. Wird sie angenommen, können Gemeinden künftig Zonen festlegen, in denen bei Neu- und Umbauten auf erneuerbare Energien (zum Beispiel Sonnenenergie, Biomasse, Erdwärme, Holz) gesetzt werden muss. Die Vorlage ist sehr moderat und berücksichtigt die Gemeindeautonomie. Im Kantonsrat fand sie eine knappe Mehrheit. Das Zürcher Energiegesetz schreibt schon heute bei Neubauten vor, dass mindestens ein Fünftel des Energiebedarfs für Heizung und Warmwasser eingespart beziehungsweise mit erneuerbaren Energien gedeckt werden müssen. Weiter dürfen die Gemeinden Gebiete für Fernwärme ausscheiden.

## Eidgenössische Vorlagen:

**1) Ja.** Die AL-Vollversammlung vom 26. November 2013 hat dieser Vorlage nach einer längeren Diskussion deutlich zugestimmt. Mit einem Ja zur Vorlage «Finanzierung und Ausbau der Eisenbahninfrastruktur FABI» wird der öffentliche Verkehr auf Schienen weiter verstärkt, die Bahninfrastruktur verbessert und der Güterverkehr auf Schienen ausgebaut. Zudem wird die Finanzierung mit dem Bahninfrastruktur-Fonds auf eine neue Basis gestellt. Gemäss Bund bringt FABI den Bahnreisenden häufigere Verbindungen sowie mehr Platz in den Zügen und Bahnhöfen. Wermutstropfen für den Kreis 10 und den Bahnhof Wipkingen: FABI bringt uns leider vorerst gar nichts!

**2) Nein.** Diese rein ideologisch ausgerichtete Vorlage wurde an der AL-Vollversammlung vom 26. November 2013 einstimmig abgelehnt. Mit der Annahme der Initiative würde beim Krankenversicherungsgesetz (KVG) eine «Finanzierung à la carte» eingeführt. Das KVG baut aber auf der Solidarität auf: Gesunde helfen Kranken, Junge helfen Alten, Frauen helfen Männern. Wer nicht will, dass die Solidarität ausgehöhlt wird, muss diese Initiative unbedingt ablehnen. Sonst heisst es plötzlich, dass die Gesundheitskosten für Raucherinnen und Raucher oder für dicke Menschen von der Krankenkasse ebenfalls nicht mehr übernommen werden. Ich möchte an dieser Stelle daran erinnern, dass im Jahr 2002 72 Prozent der Abstimmenden Ja zur Fristenlösung gesagt haben. Diese erlaubt Frauen in einer Notlage den straffreien Schwangerschaftsabbruch innerhalb der ersten zwölf Wochen.

**3) Nein.** Die AL sagt einstimmig Nein zu dieser ebenfalls rein ideologischen Vorlage. Der Urheberin der Initiative, der SVP, geht es nicht um konkrete Lösungen von Problemen, sondern um reinste Stimmungsmache gegen Ausländerinnen und Ausländer. Wäre die SVP an der Lösung von Problemen interessiert, dann müsste sie sich beispielsweise vehement für den Ausbau und die Stärkung der flankierenden Massnahmen einsetzen.

**FELDENKRAIS**  **CHRISTIANE RENFER**

**Wie gut ist Ihr Gleichgewicht?**

Samstagskurs 1. Feb. 2014, von 14 bis 17 Uhr  
Information/Anmeldung: 044 341 02 53

[www.feldenkrais-renfer.ch](http://www.feldenkrais-renfer.ch)

**Tun Sie Ihren Füßen etwas Gutes!**

Bestellen Sie per Telefon 044 342 16 11 oder online unter [www.handglistmets.ch](http://www.handglistmets.ch)

Socken in allen Varianten, Handschuhe, Pulswärmer, Bettsocken, Arm-/Beinstulpen. Eine Initiative der Höngger Bazarfrauen, Reformierte Kirchgemeinde Zürich-Höngg.



reformierte kirche höngg

## Kontemplationssamstag «Achtsamkeit»

Samstag, 1. Februar, 10 bis 16 Uhr, reformierte Kirche

ACHTSAMKEIT: Die Fähigkeit, im Hier und Jetzt zu sein, mir selbst bewusst zu werden, was jetzt gerade in mir und um mich herum passiert.

- Kontemplation im Sitzen und im Gehen
- Achtsamkeitsübungen im Stehen, Sitzen und Liegen
- Während des Tages wird die äussere Sitzhaltung erklärt und in die innere Übung eingeführt
- Zur Vertiefung wird es längere Zeiten der Stille geben

Für Übungen im Liegen bitte eine Decke mitbringen. Unkostenbeitrag 20 Franken, inkl. vegetarisches Mittagessen, Kaffee und Kuchen. Weitere Angebote unter [www.refhoengg.ch/kontemplation](http://www.refhoengg.ch/kontemplation)  
Anmeldung bis 25. Januar an Pfrn. Elisabeth Jahrstorfer, Telefon 043 311 40 54 oder [elisabeth.jahrstorfer@zh.ref.ch](mailto:elisabeth.jahrstorfer@zh.ref.ch)

Den «Höngger» schon am Mittwochabend lesen?  
[www.hoengger.ch](http://www.hoengger.ch)



**GLP**  
Lukas Rich,  
Präsident GLP  
6 und 10  
Liste 5

#### Kantonale Vorlage

**1) Ja.** Die Gemeinden erhalten damit die Kompetenz, im Zonenplan Gebiete zu bezeichnen, in denen Neu- oder Umbauten erneuerbare Energien stärker nutzen müssen als es die heutigen kantonalen Vorschriften verlangen. Die Energiegewinnung aus erneuerbaren Energien (Solarenergie, Windenergie, Erdwärme) wird damit gestärkt und das nachhaltige Bauen gefördert.

#### Eidgenössische Vorlagen:

**1) Ja.** Mit der Vorlage wird die Finanzierung von Betrieb, Unterhalt und Ausbau der Bauinfrastruktur in der Schweiz gesichert. Immer mehr Menschen benutzen für den Arbeitsweg oder in der Freizeit den öffentlichen Verkehr. Das ist erfreulich, führt heute aber zu Engpässen, die einen gezielten Ausbau nötig machen. Dank dieser Vorlage werden auch in Zukunft gute und schnelle Zugverbindungen sowie gesicherte Kapazitäten im Güterverkehr gewährleistet.

**2) Nein.** Mit der Initiative liessen sich gerade einmal 0,03 Prozent der gesamten Kosten der Krankenversicherung einsparen. Tatsächlich geht es den Initianten darum, Frauen bei einer Abtreibung aus ideologischen Gründen zusätzliche Hürden in den Weg zu stellen. Die heute geltende Fristenregelung wurde vom Volk mit 72 Prozent deutlich angenommen. Diese Initiative ist deshalb reine Zwängerei.

**3) Nein.** Die Annahme der Initiative könnte bewirken, dass das Personenfreizügigkeitsabkommen mit der EU gekündigt wird. Das würde wegen der Guillotineklausele auch die übrigen bilateralen Abkommen zwischen der Schweiz und der EU gefährden. Für die Schweiz hätte das wirtschaftliche Nachteile zur Folge und würde sie gegenüber der EU in eine schlechte Verhandlungsposition bringen.



**GRÜNE**  
Brigitte  
Baumgartner  
Kläy, Grüne,  
Gemeinderätin,  
Liste 4

#### Kantonale Vorlage

**1) Ja.** Mit der Änderung erhalten die Gemeinden die Möglichkeit, Gebiete auszuscheiden, in denen die Nutzung der erneuerbaren Energie Pflicht ist. Die Gemeinden, das heisst die Stimmbürgerinnen und -bürger erhalten somit die Kompetenz, selbst zu entscheiden, ob sie eine solche Gebietsausscheidung wollen und wo das Gebiet liegen soll. Durch die Änderung des PG erhalten die Gemeinden ein griffiges energiepolitisches Instrument für die lokale Produktion von Sonnenenergie. Und Sonne gehört in jeden Haushalt.

#### Eidgenössische Vorlagen:

**1) Ja.** Die Mobilität ist in den letzten Jahren insbesondere auch im öffentlichen Verkehr stark gewachsen. FABI schafft ein neues System zur Sicherstellung der Finanzierung von Betrieb, Substanzerhalt, Ausbau und Unterhalt der Bahninfrastruktur. Die Infrastruktur ist spürbar ausgelastet und hat an Attraktivität eingebüsst. Mit der Annahme von FABI können neue Kapazitäten geschaffen werden, um den ökologisch wichtigen Umstieg von der Strasse auf den öffentlichen Verkehr weiterhin voranzutreiben.

**2) Nein.** Jede Frau hat das Recht zu entscheiden, ob sie eine Schwangerschaft abbrechen will oder nicht. Dieses Recht sollen alle Frauen wahrnehmen können, unabhängig von ihren finanziellen Mitteln. Jede unserer Sozialversicherungen basiert auf dem Solidaritätsprinzip, auch die Krankenversicherung. Der Solidaritätsgedanke ist ein urschweizerisches Prinzip unseres Demokratieverständnisses. Es darf nicht sein, dass wertkonservative Abtreibungsgegner dieses Prinzip in Frage stellen, um ihre frauenfeindliche Ideologie durchzusetzen.

**3) Nein.** Der Schweiz geht es gut und dies soll auch weiterhin so bleiben. Die Abschottungsinitiative gefährdet unsere wirtschaftliche Kraft. Gut ausgebildetes Personal aus dem Ausland ist für viele Unternehmen überlebenswichtig und soll unkompliziert rekrutiert werden können. Die SVP-Initiative sieht eine jährliche Kontingentierung für die Zuwanderung vor und ist deshalb mit dem Abkommen zur Personenfreizügigkeit mit der EU nicht vereinbar. Sie gefährdet in höchstem Masse die bilateralen Verträge und den Zusammenhalt in Europa. Eine Kündigung dieser Verträge hätte verheerende Folgen für unser Land.



**EVP**  
Claudia  
Rabelbauer,  
Gemeinderätin  
EVP 10,  
Krippenleiterin  
Liste 8

#### Kantonale Vorlage

**1) Ja.** Die EVP begrüsst, dass die Gemeinden in ihren Bau- und Zonenordnungen neue Anordnungen zur Nutzung erneuerbarer Energien integrieren können. Dies aber natürlich nur mit Zustimmung der Bevölkerung der Gemeinden oder ihren Organen.

#### Eidgenössische Vorlagen:

**1) Ja.** Die EVP hat bereits die Initiative «Für den öffentlichen Verkehr» unterstützt und befürwortet die Vorlage über die Finanzierung und den Ausbau der Bahninfrastruktur. Obwohl 6,5 Milliarden Franken kein Klacks sind, ist sie eine wichtige Investition in die Verkehrs-Infrastruktur der Zukunft. Die Regionen profitieren durch mehr Verbindungen und mehr Platz.

**2) Ja.** Die EVP will die Anzahl der Abtreibungen aus ethischen, aber auch aus gesundheitlichen Gründen reduzieren. Eine Abtreibung kann körperlich wie auch psychisch negative Folgen haben. Oft wird ein solcher Entscheid unter massivem Zeitdruck gefällt. Durch die Initiative kann die Schwelle zur Abtreibung wenigstens minimal erhöht werden.

**3) Nein.** Die EVP ist klar der Meinung, dass Massnahmen gegen Lohndumping getroffen und Gesamtarbeitsverträge eingehalten werden müssen. Der missbräuchliche Bezug von Arbeitslosen- oder Sozialhilfegeldern muss gestoppt werden. Die Initiative gegen Masseneinwanderung kann aber weder das eine noch das andere wirkungsvoll bekämpfen. Die Schweiz profitiert wirtschaftlich von der Zuwanderung, auch wenn diese Nachteile mit sich bringt wie die Verknappung und somit auch die Verteuerung der Wohnungen. Dies muss jedoch gezielt und nicht pauschal gelöst werden. Zudem kann es sich die Schweiz nicht leisten, den bislang sehr bewährten bilateralen Weg zu gefährden.

### Kinderhaus Quelle

#### Informationsabende im Tageskindergarten

21./30. Januar und 26. Februar

von 19.30 bis 21 Uhr (vorherige Anmeldung nicht erforderlich)

- ab August 2014 sind 12 Plätze neu zu belegen

- Eintrittsalter: 3- bis 4-Jährige

- Kindergarten mit Tagesbetreuung kombiniert

Regensdorferstrasse 9

in Zürich-Höngg

[www.montessori-schulung.ch](http://www.montessori-schulung.ch)

## Urs Blattner

### Polsterei – Innendekorationen

Im Sydefädeli 6, 8037 Zürich

Telefon 044 271 83 27

Fax 044 273 02 19

[blattner.urs@bluewin.ch](mailto:blattner.urs@bluewin.ch)

- Polsterarbeiten
- Vorhänge
- Spannteppiche

## reformierte kirche höngg

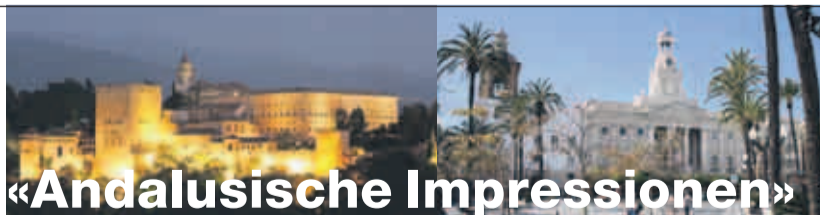
### Gemeindereise «Andalusische Impressionen»

Samstag, 11., bis Sonntag, 19. Oktober 2014

Eine Rundreise zu «Höhepunkten Andalusiens» von interreligiöser Kultur (Judentum, Islam und Christentum), Kunst, Natur und einer Begegnung mit einer evangelischen Gemeinde Südspaniens: Granada – El Torcal de Antequera – Córdoba – Sevilla – Jerez de la Frontera – Cádiz – Gibraltar – Malaga (und Ronda)

Reiseleitung: Matthias Reuter, Pfarrer in Höngg, und Alke de Groot, Pfarrerin in Egg  
Kosten inkl. Flug, Bus, Hotel, Halbpension und Führungen: ab 2200 Franken (Doppelzimmer)

Das Programm liegt auf oder findet man unter [www.refhoengg.ch/ferien](http://www.refhoengg.ch/ferien)  
Auskunft bei Pfr. Matthias Reuter, Telefon 044 341 73 73, E-Mail [matthias.reuter@zh.ref.ch](mailto:matthias.reuter@zh.ref.ch)  
Anmeldungen bis 1. Mai 2014.



## KOMMENTAR

### Zukunft mit Inhalt

Man mag über Tempo 30 auf Durchgangssachsen wie jener Am Wasser/Breitensteinstrasse getrost geteilter Meinung sein. Nebst Befürwortern findet man in Höngg wohl selbst entlang der Limmattalstrasse Gegner.

Tatsache ist, dass bereits vor 25 Jahren der damalige Quartiervereinsvorstand zur Strasse Am Wasser festhielt: «Auch hier (wie an der Winzerstrasse, Anm. der Red.) hat das Verkehrsaufkommen die oberste Grenze erreicht. Wir werden die Entwicklung im Auge behalten.» Und? Gibt es heute weniger Verkehr als damals? Wohl kaum.

Nun hat die Dienstabteilung Verkehr (DAV) einen dreimonatigen Testversuch mit «Tempo 30 nachts» ausgeschrieben. Die begleitenden Verkehrszählungen und Lärmmessungen sollen Fakten liefern, um das weitere Vorgehen zu bestimmen. Fakten, die sowohl Befürwortern wie Gegnern Argumente liefern dürften.

Doch bereits gegen den Testversuch haben ACS und TCS Einsprachen angekündigt und werden sie wohl auch einreichen. Da ist natürlich ihr gutes Recht. Doch ist es sinnvoll? Nein. Wer versucht, bereits Testbetriebe zu verhindern, ist nicht wirklich an einer Lösung interessiert. Wäre man dies, dann müsste man die Testergebnisse und ihre Folgen abwarten. Folgen wie zum Beispiel eine definitive Einführung von Tempo 30 nachts oder wie die Gegner befürchten sogar generell müssten erneut ausgeschrieben werden – und dann wären Einsprachen noch immer legitim. Und vielleicht mit Fakten untermauert.

Die DAV ist in Höngg schon mal mit einem Testversuch bereits vor der Umsetzungsphase gescheitert: Mit dem Verkehrskonzept Meierhofplatz, das dort ein Rechtsabgabegebot von der Regensdorfer- in die Limmattalstrasse vorsah. Ausgeschrieben wur-



de am 25. August 2010 ein einjähriger Testbetrieb – der dann nach diversen Einsprachen abgeblasen wurde. Wäre er durchgeführt worden, so hätte man heute längst Fakten und es ist sehr gut möglich, dass diese gegen die Pläne der DAV gesprochen hätten. Was aber haben wir heute? Man ist gleich weit wie eh und je am Meierhofplatz. Erst langsam kommt die Diskussion wieder in Bewegung. Bis sie im Verkehr ankommt, wird es noch dauern.

Die genau gegenteilige Ausgangslage ergab sich im Zusammenhang mit der noch umzusetzenden Sanierung der Limmattalstrasse zwischen Wartau und Winzerstrasse. Dort hatten Anwohner von der DAV verlangt, sie möge die geplante Zusammenlegung von öffentlichem und privatem Verkehr stadtauswärts auf die selbe Spur doch mit einem Versuchsbetrieb testen. Die DAV lehnte ab und es kam prompt zu Einsprachen gegen die Bauausschreibung. Was zeigt, dass ablehnende Haltungen gegenüber Testbetrieben nicht nur eine Sache von Verbänden wie ACS, TCS oder anderen Interessenvertretern sind, sondern auch von Ämtern.

Vielleicht stünde etwas mehr Vertrauen in die jeweilige «Gegenseite» und Mut zum Experiment allen Beteiligten gut an. Das Argument, dass was einst als Provisorium begann, später zum Dauerzustand wird, sollte trotz anderenorts gemachten Erfahrungen ebenso wenig zählen wie das Bonmot, man solle nur Statistiken trauen, die man selbst gefälscht hat. Das wird zwar meistens Churchill zugeschrieben, doch selbst das ist umstritten. Einsprachen erlaubt.

Fredy Haffner

Redaktionsleiter «Höngger»

## HÖNGG NÄCHSTENS

### SVP-10-Kandidaten stellen sich vor

Dienstag, 21. Januar, ab 19 Uhr Apéro, Beginn 19.30 Uhr, die drei Spitzenkandidaten der SVP Höngg/Wipkingen referieren zu ihren Spezialthemen: Sicherheit (Mauro Tuena), Gewerbe (Martin Bürlimann) sowie Gebühren und Abgaben (Christoph Marty). Die weiteren Kandidaten stellen sich vor. Restaurant Grünwald, Regensdorferstrasse 237.

### Familientag mit Konzert von Andrew Bond

Mittwoch, 22. Januar, 11.30 bis 13.30 Uhr: Mittagessen, 14 bis 17.30 Uhr: Generationencafé, 13 bis 15.30 Uhr: Bastelatelier, 15.30 bis 16.30 Uhr: Konzert Andrew Bond. Tageskasse ab 14 Uhr. Haus Sonnegg und reformiertes Kirchgemeindehaus, Ackersteinstr. 190.

### Schärrewiesentreff

Mittwoch, 22. Januar, 14 bis 17 Uhr, spielen und mehr für Kinder bis 1. Klasse. GZ Höngg/Rüthhof, Lila Villa, Limmattalstr. 214.

### Spiel, Sport und Spass

Mittwoch, 22. Januar, 14 bis 16 Uhr, für Kinder der 4. bis 6. Klasse. GZ Höngg/Rüthhof, Turnhalle Rüthhof.

### Lieder von Mani Matter

Mittwoch, 22. Januar, 16.30 Uhr, Konzert mit Andreas Aeschlimann. Tertianum-Residenz Im Brühl, Kappenhühweg 11.

### FDP-Standaktion

Samstag, 25. Januar, 9 bis 12 Uhr, Standaktion der FDP, ab 11 Uhr mit Stadtratpräsidiumskandidat Filippo Leutenegger. Vor dem Kiosk an der Regensdorferstrasse.



Jetzt  
Brandneu in  
Höngg!

mit aquaCool, AirCon  
und Aroma

SUN FIT  
gesundes Bräunen

Höngg: Limmattalstr. 229

## Damit die Vögel auch weiterhin zwitschern



Der Vorstand des Natur- und Vogelschutzvereins Höngg: Benjamin Kämpfen, Yasemin Sieber, Jonas Landolt, Susanne Ruppen, Marcel Ruppen, Jacqueline Herberich und Hans-Peter Wydler. Es fehlen Dorothee Häberling und Eva Gutmann. (Foto: Malini Gloor)

**Der «Höngger» stellt in loser Reihenfolge die Vereine Hönggs vor. Heute ist der Natur- und Vogelschutzverein Höngg, kurz NVV, an der Reihe.**

Der Natur- und Vogelschutzverein Höngg, bei älteren Hönggern auch unter dem Namen «Natur- und Vogelschutzverein Meise» bekannt, wurde 1929 gegründet. Er ist eine Sektion von ZVS/BirdLife Zürich, dem Verband der Naturschutzvereine in den Gemeinden. Zu den Anfangszeit war Höngg noch ein kleines Bauerndorf, umsäumt mit viel für heutige Begriffe extensiv bewirtschaftetem Land. Viele Vogelarten, wie zum Beispiel der Steinkauz, brüteten dort. Heute sind manche davon sehr selten geworden oder im Kanton Zürich sogar ganz ausgestorben.

### Helfen, damit sich Natur wohlfühlt

In den 40er- und 50er-Jahren betreute der Verein das Reservat «Im Loch» mit seinen Weihern. Vor etwa zehn Jahren hat Grün Stadt Zürich die Weiher auf Veranlassung des Vereins saniert. Der wertvolle Lebensraum für die seltenen Geburtshelferkrieten konnte damit erhalten werden – eine Freude für den NVV.

Einen Höhepunkt der Bekanntheit erreichte der Verein 1968 mit 1638 Mitgliedern. Das hatte er unter anderem einem sehr aktiven Vorstandsmitglied zu verdanken, welches in Höngg von Tür zu Tür ging und die Bewohner überzeugte, beim Natur- und Vogelschutzverein Mitglied zu werden. Ende 2012 hatte der Verein 517 Mitglieder. Seit 1993 hat der NVV den Obstgarten unterhalb des Ruggernwegs von der Stadt gepachtet und neue Bäume mit alten Obstsorten angepflanzt. Die blumenreiche Wiese erfreut die Spaziergänger und ist Lebensraum für viele Insekten.

Seit 2009 ist der NVV auch für die Wiese unterhalb des Findlingsgartens verantwortlich und hat dort Steinhaufen für Eidechsen aufge-



Mauereidechsen mögen es gerne sonnig. (Foto: Thomas Kuske)

schichtet. Beide Areale werden so bewirtschaftet, dass die Natur daraus möglichst viel Nutzen ziehen kann. «An zwei Arbeitseinsätzen pro Jahr arbeiten wir gemeinsam auf unseren Flächen, andere Aufgaben werden von einzelnen Mitgliedern oder beauftragten Bauern ausgeführt», erzählt Susanne Ruppen, Vereinspräsidentin. Jährlich werden zehn bis zwölf Exkursionen angeboten sowie alle zwei Jahre ein Grundkurs, der die Vögel der Region Interessierten näherbringt.

### Politischer Naturschutz ist nicht zu unterschätzen

Sinn und Zweck des Vereins ist der Einsatz für die Natur durch praktischen Naturschutz, bei dem die Vereinsmitglieder selber auf Flächen in Höngg aktiv sind, um deren Wert für die Natur zu erhalten und zu fördern, ferner die Information der Bevölkerung zu Naturthemen, zum Beispiel mittels Exkursionen, Kursen oder Berichten in der Zeitung. Auch politischer Naturschutz, das heisst das Intervenieren bei den Behörden, damit für den Naturschutz wichtige Gebiete erhalten und richtig gepflegt werden, gehört dazu. Finanzielle Unterstützung von Projekten, zum Beispiel in Gebieten mit vielen Naturwerten, aber wenig Geld um diese zu erhalten, werden vom NVV unterstützt.

«Unser Verein bietet den Mitgliedern Freude und Interesse an der Natur, Informationen und Erlebnisse in der Natur mit dem Schwerpunkt Vögel sowie aktives Engagement für den Erhalt der wertvollen Naturflächen in Höngg», so Susanne Ruppen. Die meisten Neumitglieder bekommt der Verein durch das Veranstalten von Grundkursen, in denen man die Vogelwelt in und um Zürich kennenlernt. Auf der Vereins-Website wird über Aktivitäten und aktuelle Beobachtungen rund um Höngg berichtet. Online kann man sich gleich auch als Mitglied anmelden. «An den Exkur-

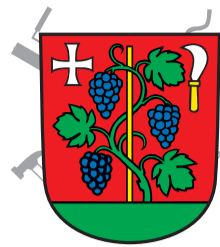
sionen, an welchen auch Nichtmitglieder teilnehmen können, verteilen wir Werbung. Hin und wieder bauen wir einen Informationsstand auf, so etwa am 19. Januar auf der Werdinsel.» (e/mg)

### Mitgliederbeitrag:

Der Jahresbeitrag Einzelmitglied kostet 30 Franken, der Beitrag für Paare und Familien 40 Franken, Jugendliche bis 18 Jahre bezahlen zehn Franken. Weitere Infos: [www.nvvhoengg.ch](http://www.nvvhoengg.ch).

Der «Höngger» stellt in loser Reihenfolge alle Höngger Vereine vor. Zuerst jene, die auf der Homepage des Quartiervereins Höngg aufgelistet sind. Sollte Ihr Verein nicht dazu zählen, so melden Sie sich bitte unter [redaktion@hoengg.ch](mailto:redaktion@hoengg.ch) oder Telefon 044 340 17 05. Die Portraits sind eine Dienstleistung für die Vereine und unsere Leserschaft und daher unentgeltlich. Die Informationen sind zum Zeitpunkt der Veröffentlichung aktuell, Änderungen vorbehalten.

# Handwerk und



## In Höngg gerne

seit 56 Jahren

K. greb & sohn  
Haustechnik AG

Ihr Partner für Wasser, Gas, Wärme  
Eidg. dipl. Haustechnik-Installateure  
Beratung · Planung · Ausführung von A-Z  
Sanitär-Installationen · Heizungs-Anlagen

Riedhofstrasse 285  
8049 Zürich  
Tel. 044 341 98 80  
[www.greb.ch](http://www.greb.ch)



Ofenbau · Plattenbeläge  
GmbH

Heizenholz 39 · 8049 Zürich  
Telefon/Fax 044 341 56 57  
Mobile 079 431 70 42  
[info@denzlerzuerich.ch](mailto:info@denzlerzuerich.ch)  
[www.denzlerzuerich.ch](http://www.denzlerzuerich.ch)



claudio bolliger  
frankentalerstrasse 20  
8049 zürich  
telefon und fax 044 341 90 48  
– allgemeine schreinerarbeiten  
– unterhalt von küche und türen  
– glas- und einbruchreparaturen  
– änderung und ergänzung nach wunsch



MAURERARBEITEN  
8049 ZÜRICH

NACHFOLGER  
**SANDRO PIATTI**  
Imbisbühlstrasse 25a  
Mobil 079 236 58 00



Limmattalstrasse 67  
8049 Zürich  
Telefon 044 341 17 17  
[www.elektro-stiefel.ch](http://www.elektro-stiefel.ch)  
Stark- und Schwachstrom  
Telekommunikation / Netzwerke  
Reparaturen und Umbau

## Garage Riedhof

Roland Muther  
Autoelektrik und Fahrzeug-Diagnose  
Modernste Test- und Messmethoden  
Riedhofweg 35 (Zufahrt Reinhold Frei-Strasse)

- Service- und Reparaturarbeiten
- Reparaturen aller Marken
- Spezialisiert auf VW, Audi, Skoda und Seat
- Wartung von Klimaanlage
- Carrosserie- und Malerarbeiten
- ATE Bremsen-Center
- Pneuservice
- Mobilitätsgarantie



Alle Komponenten aus einer Hand – in höchster Qualität für Ihre Sicherheit

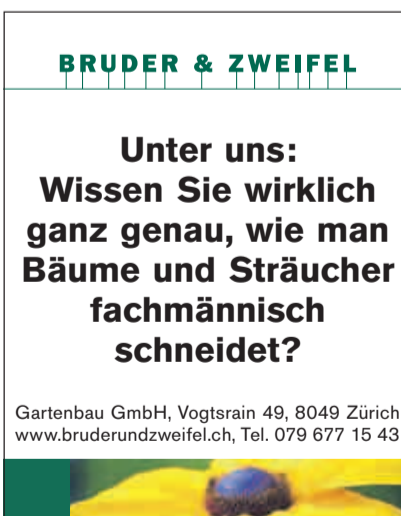
Tel. 044 341 72 26

Höngger ONLINE  
Video auf [www.hoengg.ch](http://www.hoengg.ch):  
Video-Kunden



Maya Schaub · Andreas Neumann  
Limmattalstrasse 220  
8049 Zürich  
Telefon 044 341 89 20  
Fax 044 341 99 57  
[www.david-schaub.ch](http://www.david-schaub.ch)  
E-Mail [info@david-schaub.ch](mailto:info@david-schaub.ch)

142 MALERATELIER  
FÜR DEKORATIVE TECHNIKEN  
SOWIE SÄMTLICHE MALERARBEITEN



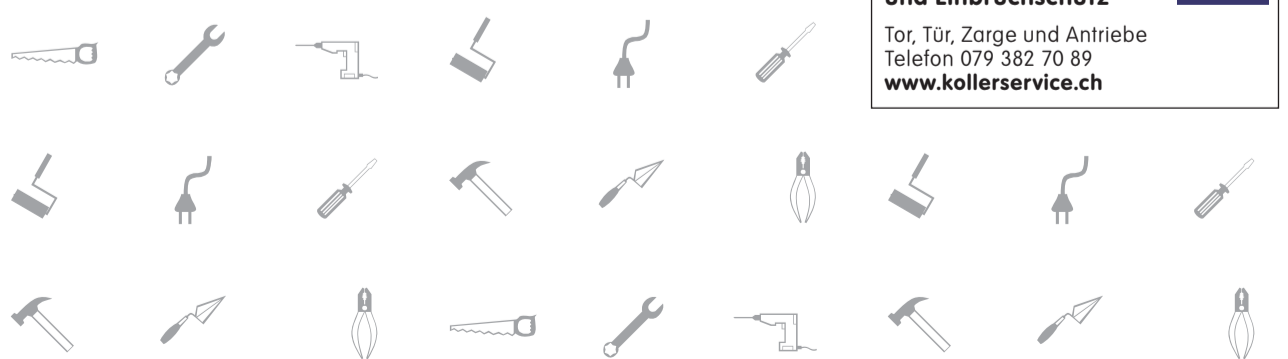
Unter uns:  
Wissen Sie wirklich ganz genau, wie man Bäume und Sträucher fachmännisch schneidet?  
Gartenbau GmbH, Vogtstrasse 49, 8049 Zürich  
[www.bruderundzweifel.ch](http://www.bruderundzweifel.ch), Tel. 079 677 15 43



Licht · Strom · Telefon · Netzwerk · KNX  
Elektroinstallateur  
Licht · Strom · Telefon · Netzwerk · KNX  
044 301 40 50  
[info@elektro-zueri-nord.ch](mailto:info@elektro-zueri-nord.ch)  
W. HESS ELEKTRO AG  
Felsenrainstrasse 16  
8052 Zürich  
[www.elektro-zueri-nord.ch](http://www.elektro-zueri-nord.ch)  
[www.leuchtmittel-shop.ch](http://www.leuchtmittel-shop.ch)  
Elektroplanung · Elektroinstallationen · Kontrollen



Metallbautechnik und Einbruchschutz  
Tor, Tür, Zarge und Antriebe  
Telefon 079 382 70 89  
[www.kollerservice.ch](http://www.kollerservice.ch)



## für Sie da:



**Garage A. Zwicky AG**  
Riedhofstrasse 3  
8049 Zürich-Höngg  
Telefon 044 341 62 33  
www.zwicky.autoweb.ch

- Reparaturen sämtlicher Marken
- Unfallreparaturen
- Autoverkauf
- AVIA-Tankstelle
- Tankomat

**Peugeot** -Spezialist seit 50 Jahren



**auto höngg**  
Aus Freude am Ankommen.

- Multimarken-Garage
- EU-/US-Direktimport
- Carrosserie-Werkstatt

**Alles aus einer Hand!**

Auto Höngg Zürich • Limmattalstrasse 136  
8049 Zürich • Werkstatt 044 341 00 00  
Verkauf 044 344 14 44 • www.a-h.ch



**René Frehner**  
Dipl. Dachdeckerpolier  
Limmattalstrasse 291  
8049 Zürich  
Telefon 044 340 01 76  
r.frehner@frehnerdach.ch  
www.frehnerdach.ch

Ausführung von Dachdecker-Arbeiten in Ziegel, Eternit, Schiefer und Schindeln sowie Unterhaltsarbeiten an Dach und Kenneln  
**Einbau von Solaranlagen**



**SALUZ ATELIER**  
BESCHRIFTUNGEN | REKLAMEN

Imbisbühlstr. 101 | 8049 Zürich | Tel. 044 340 15 90 | beschriftungen-zürich.ch



**Walter Caseri**  
Nachf. R. Caseri

**Sanitäre Anlagen**  
Winzerstrasse 14  
8049 Zürich  
Telefon 044 344 30 00  
Fax 044 344 30 01  
E-Mail info@caseri.ch



**Bolliger GmbH**  
Glattalstrasse 517  
8153 Rümlang  
Telefon 044 341 24 03  
www.bolliger-belaege.ch

Kunstkeramikbeläge  
Keramische Wand- und Bodenbeläge  
Natursteinbeläge



**F. Christinger Haustechnik**

Heizkesselauswechslungen  
Service/Reparaturen

fix.christinger@dplanet.ch  
8049 Zürich  
**Tel. 044 341 72 38**



**Wir schaffen Ordnung und Sauberkeit. In jeder Liegenschaft.**

Ob Unterhalt, Fassaden- und Säurereinigung, Graffiti-entfernung, Maler- oder Gartenarbeiten, In Bern, Bolach, Winterthur, Zug und Zürich.  
POLY-RAPID AG, 058 330 02 02, www.poly-rapid.ch



**POLY-RAPID.**  
SINCE 1987



**ROLF WEIDMANN AG**

Bauspenglerei  
Metallgestaltung  
Bedachungen  
Steilbedachungen  
Flachbedachungen

Rolf Weidmann AG  
Neugutstrasse 25  
8102 Oberengstringen  
Telefon 044 750 58 59

**www.rolf-weidmann.ch**



**FURRER AG**  
Elektro- & Telecom-Anlagen

8049 Zürich Tel. 044 341 41 41 Fax 044 342 36 00

Elektro-Installationen  
Telecom-Anlagen  
EDV-Vernetzungen  
Festplatz-Installationen  
Brand- und Alarm-Anlagen



**ADRIAN SCHAAD**  
MALERGESCHÄFT

Rebstockweg 19  
Postfach 597, 8049 Zürich  
Telefon 044 344 20 90  
Fax 044 344 20 99  
info@adrianschaad.ch

Renovationen  
Bau- und Dekorationsmalerei  
Tapeziererarbeiten  
Fassadenrenovationen  
Spachteltechniken  
Farbgestaltung



**Kropf Holz GmbH**  
Zimmerei | Schreinerei | Treppenbau | Glaserei

Urs Kropf  
Geschäftsführer  
Techniker TS Holzbau

Limmattalstrasse 142  
8049 Zürich  
Telefon 044 341 72 12

www.kropf-holz.ch  
info@kropf-holz.ch



## Kultur- und Gemeindereise durch Andalusien



Auf der Reise durch den Süden Spaniens gibt es viel Spannendes zu sehen. (zvg)

**Die nächste Gemeindereise der reformierten Kirche unter der Leitung von Pfarrer Matthias Reuter und Pfarrerin Alke de Groot führt vom Samstag, 11., bis Sonntag, 19. Oktober 2014, in den Süden Spaniens.**

den auch die landschaftliche Vielfalt zwischen den Bergketten und fruchtbaren Landwirtschaftsgebieten wie auch zwischen Mittelmeer und Atlantik erfahren.

### Moderner Reisebus führt zu Höhepunkten

Die Rundreise führt zu den touristischen Höhepunkten von Granada – El Torcal de Antequera – Córdoba – Sevilla – Jerez de la Frontera – Cádiz – Gibraltar – Málaga und Ronda. Die Anreise erfolgt mit dem Flugzeug, im Land steht ein moderner Reisebus zur Verfügung. Zum Abschluss erfolgt dank der Beziehungen der beiden Reiseleiter eine Begegnung mit einer kleinen evangelischen Gemeinde. Das detaillierte Programm liegt im Kirchgemeindehaus und der reformierten Kirche auf und findet sich unter [www.refhoengg.ch/ferien](http://www.refhoengg.ch/ferien). Die Reise kostet ab 2200 Franken im Doppelzimmer. Auskunft gibt Pfarrer Matthias Reuter unter Telefon 044 341 73 73 und per E-Mail an [matthias.reuter@zh.ref.ch](mailto:matthias.reuter@zh.ref.ch). Anmeldungen ab sofort möglich, Mitglieder der Reformierten Kirche können je nach Buchungseingang bevorzugt werden. «Kommen Sie mit, es gibt viel zu erleben und entdecken. ¡Hasta la vista!», so das Reisetem.

Eingessandt von Matthias Reuter

Maurische Paläste voller Anmut und Kathedralen, in denen Gold und Silber glitzern. Orientalische Gärten, in denen Orangen und Granatäpfel reifen, weisse Dörfer, die an den Felsen kleben. Endlose Olivenhaine und breite Sandstrände. Das freundliche ¡Hola!, die ruhige Mittagssiesta, der Flamenco und die vielfältige Küche Süds Spaniens – all dies sorgt schnell für Ferienstimmung.

### Bergketten und fruchtbares Landwirtschaftsgebiet erleben

Aus dem Zusammenspiel christlichen, jüdischen und maurischen, also islamischen Erbes entstand eine reiche, eigenständige und unverwechselbare Kultur, die sich in Baustil, Stadtanlage und ganz eigenen Traditionen zeigt. Andalusische Mentalität, Kultur und Geschichte offenbaren sich in den bedeutenden Zentren Córdoba, Granada, Sevilla und auch Málaga. Nicht umsonst ist Andalusien als Feriendestination beliebt. Das bewusst so geplante Nicht-Standard-Reiseprogramm lässt die Mitreisen-

## RUND UM HÖNGG

### Tanznachmittag

Donnerstag, 16. Januar, 14.30 Uhr, Tanznachmittag mit Stefan Proll. Pflegezentrum Käferberg, Bistretto Allegria, Emil-Klöti-Strasse 25.

### Über der Mittellinie: Männer in den besten Jahren

Donnerstag, 16. Januar, 20 bis 22 Uhr, Film über Furttaler Männer. GZ Roos, Roosstr. 40, Regensdorf.

### Standaktion

Samstag, 18. Januar, ab 8.30 Uhr, Standaktion der SVP 11, bis 9 Uhr mit Filippo Leutenegger. Marktplatz Oerlikon.

### Führung/Familienworkshop

Sonntag, 19. Januar, 11.30 Uhr, Führung «Tierische Riesen und Winzlinge im Rampenlicht»; 14 und 15 Uhr, «Hunger im Dschungel», Einführung «Pflanzenfresser». Zool. Museum der Universität Zürich, Karl-Schmid-Strasse 4.

### «Mehr als Sisal und Tequila»

Sonntag, 19. Januar, 13 bis 14 Uhr, faszinierende Rosetten und riesige Blütenstände: Führung durch die Vielfalt der Agaven. Sukkulentensammlung, Mythenquai 88.

### TV-Movie-Star

Sonntag, 19. Januar, 14.30 Uhr, Theaternachmittag mit dem Lustspiel «TV-Movie-Star» in einem Akt. Eintritt gratis. Altersheim Sydefädli, Hönggerstrasse 119.

### Orgeltänze

Sonntag, 19. Januar, 17 Uhr, brave, freche, himmlische und höllische Tänze auf der Orgel, gespielt von Bruno Reich. Reformierte Kirche Zürich-Oerlikon, Oerlikonerstrasse 99.

### Podiumsgespräch

Montag, 20. Januar, 18 Uhr, Assekuranzveranstaltung mit Geri Lauber, organisiert von SVV und SI-BA. Hotel Ascot, Tessinerplatz 9.

**Gesucht? Gefunden!**

Im Höngger ONLINE-Branchenbuch über 160 lokale Firmen alphabetisch oder nach Branchen: [www.hoengg.ch](http://www.hoengg.ch)

**FDP**  
Die Liberalen



## Alexander Jäger

Dipl. Umwelt-naturwissenschaftler ETH **BISHER**  
Stv. Generalsekretär  
Swiss Engineering STV  
Vorstandsmitglied  
Quartierverein Höngg



«Umweltschutz und Wirtschaft gehen zusammen: Das lebe ich konsequent jeden Tag, privat und beruflich und dafür kämpfe ich mit viel Einsatz in der Politik.»

### Komitee-Mitglieder

- Bolliger Jean E., Ref. Kirchenpflegepräsident
- Fierz Ruth, Gnägi Veronika
- Gnägli Christina, Marketing Manager
- Dr. Häfner Marianne, Biologin
- Hagger Joachim, Unternehmer
- Hottinger Werner und Dora Hoyer Friedrich, Dipl. Ing. ETH
- Jegher Lukas, eidg. dipl. Treuhandexperte
- Kneubühler Hans, Eidg. dipl. Malermeister
- Knörr Marcel, alt Gemeinderatspräsident
- Ling Peter, Rechtsanwalt
- Muggler Peter, Inhaber Glas Mäder
- Noser Ruedi, Unternehmer und Nationalrat
- Ott Paul, dipl. Arch. HTL/STV
- Ponti Silvio, dipl. Bau-Ing ETH
- Mitglied Konzernleitung
- Schlieper Marc, Ökonom, lic. oec. HSG
- Simon Claudia, Gemeinderätin
- Stahel Ueli, Präsident Quartierverein Höngg
- Türler Andres, Stadtrat
- Zurbruggen Janine, Gutsverwalterin
- Kirchgemeinde Heilig Geist

Für Ihre Anliegen erreichen Sie mich:  
Mobile 076 366 23 95  
E-Mail: [ajaeger@active.ch](mailto:ajaeger@active.ch)  
[www.alexanderjaeger.ch](http://www.alexanderjaeger.ch)

**Alexander Jäger**  
2 x auf Ihre Liste



**Ganzkörper-Hot-Stone-Massage mit Willkommensrabatt**

*Fusspflege Jacqueline*

Jacqueline Falk, dipl. Fusspflegerin  
Reinhold-Frei-Str. 23, 8049 Zürich  
Telefon 079 605 13 40  
[www.fusspflege-jacqueline.ch](http://www.fusspflege-jacqueline.ch)

**50% Ausverkauf**

50% auf alles **il punto**

Mode  
Regensdorferstr. 19  
8049 Zürich  
Tel. 044 341 64 64

Ein Besuch, der sich lohnt.

## Dreikönig der FDP: die liberale Partei feiert

Am vergangenen Samstagabend feierte die FDP das von der FDP 10 organisierte Dreikönigsfest in der Krone Unterstrass. Gastredner und SRF-Politaiugur Claude Longchamp präsentierte seine Wahlprognosen und Beurteilungen und attestierte der FDP einen Weltrekord: «Klare liberale Linie seit 140 Jahren».

Die FDP nennt sich bekanntlich das liberale Original. Das hat sie nun auch vom bekennenden SP-Mitglied und Fliegenträger Longchamp bestätigt erhalten. Naturgemäss sieht Longchamp den heutigen «Megatrend» hin zu mehr Staat und mehr Gemeinschaft etwas weniger kritisch als der ebenfalls anwesende Stadtpräsidentenskandidat Filippo Leutenegger. Der FDP-Mann äusserte «grösste Bedenken», wenn bei rekordhohen Steuereinnahmen ein Defizit von über 170 Millionen Franken produziert wird. Weder dem Mittelstand noch denjenigen, die wirklich auf Hilfe angewiesen sind, sei geholfen, wenn wir in Zürich in eine Schuldenspirale geraten. Stadtrat Andres Türler wie auch Leutenegger betonten, dass Zürich andere Signale setzen müsse: Mit den Steuergeldern muss endlich wieder haushälterischer umgegangen werden!

Und was meinte Longchamp zu den Wahlaussichten der neuen Stadtratskandidaten? Wer klare Statements erwartete, wurde vom SP-Mann enttäuscht. Kein Szenario wollte er ausschliessen: weder mit sieben Linken und zwei Bürgerlichen ein 7:2 wie bisher noch eine Wende hin zu einem 4:5. Zwischen den Zeilen konnte man aber heraushören, dass Leutenegger viel Zustimmung erhält, während die übrigen Neuen noch etwas an ihrem Profil arbeiten müssen. Aber sicher kann sich vor dem 9. Februar niemand sein.

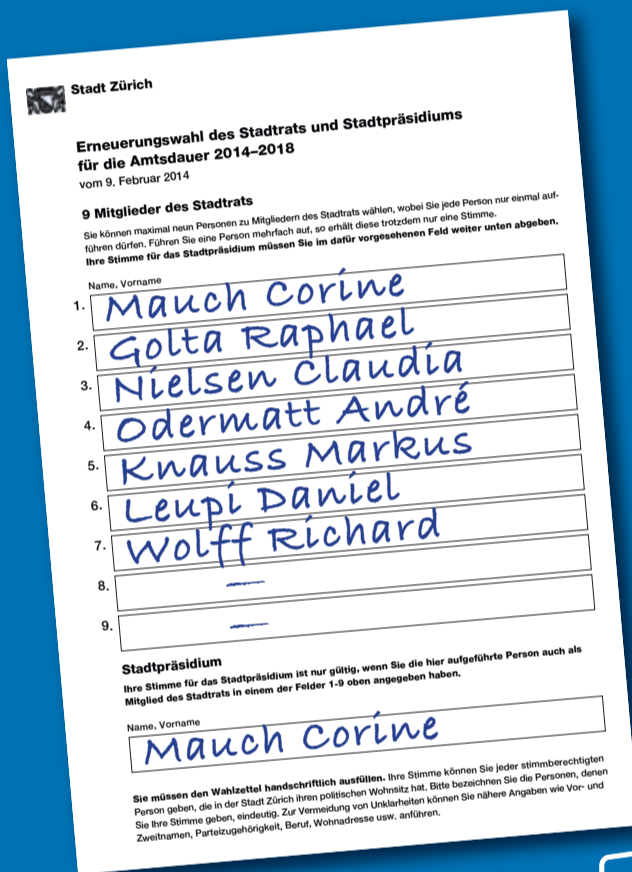
Eingesandter Artikel von  
Andreas Egli, Präsident FDP 10

## Ferienangebote

In den Sportferien bieten die soziokulturellen Einrichtungen in der Stadt Zürich für Kinder und Jugendliche ein abwechslungsreiches, spannendes Programm an.

Eigene Instrumente basteln und im Klangorchester mitspielen, einen Loop-Schal stricken, Bild für Bild einen eigenen Comic zeichnen, eine fantasievolle Verkleidung für die Fasnacht basteln, im Wald Gesammeltes zu Medizin verarbeiten oder eine Sportwoche besuchen – das und vieles mehr können Kinder und Jugendliche in den Ferienangeboten während der Sportferien vom 10. bis 21. Februar unternehmen. Die Anmeldung ist unkompliziert, und die Teilnahmegebühren sind kostengünstig. Eine vollständige Übersicht über die Angebote findet sich im Internet unter [www.stadt-zuerich.ch/kinderbetreuung](http://www.stadt-zuerich.ch/kinderbetreuung). (e)

## Gemeinsam für Zürich



Liste 4

9. Februar  
Grün wählen

Ein starkes Team für Zürich



9. Februar 2014: Gemeinderatswahlen Stadt Zürich

2x auf Ihre Liste

## Für eine KMU-freundliche Wirtschaftspolitik in der Stadt Zürich.



Diese starken Kandidatinnen und Kandidaten der KMU-Gruppe Gemeinderat gehören zur Wiederwahl in Ihren Wahlkreis:

vordere Reihe v.l.n.r. und hintere v.l.n.r.:

- Heinz Steger (FDP, Kr. 11)
- Michael Baumer (FDP, Kr. 6)
- Claudia Simon (FDP, Kr. 10)
- Roger Tognella (FDP, Kr. 12)
- Kurt Hüsey (SVP, Kr. 12)
- Paweł Silberring (SP, Kr. 1 + 2)
- Marco Denoth (SP, Kr. 6)
- Severin Pflüger (FDP, Kr. 7 + 8)

nicht auf dem Foto:  
Marc Bourgeois (FDP, Kr. 7 + 8)  
Christian Huser (FDP Kr. 11)

Und diese gewerbefreundlichen Kandidaten gehören zur Neuwahl in Ihren Wahlkreis (ohne Foto):

- Christoph Luchsinger (FDP, Kr. 1 + 2)
- Katharina Widmer (SVP, Kr. 1 + 2)
- Moritz Weber (FDP, Kr. 1 + 2)
- Stephan Pöhner (SVP, Kr. 3)
- Josef Widler (CVP, Kr. 3)
- Elisabeth Schoch (FDP, Kr. 4 + 5)
- Ivo Maritz (FDP, Kr. 6)
- Michael Bieri (SP, Kr. 7 + 8)
- Alexander Brunner (FDP, Kr. 7 + 8)
- Thomas Düsel (SVP, 7 + 8)
- Peter Lindauer (CVP, Kr. 7 + 8)
- Ivo Vrankic (SP, Kr. 7 + 8)
- Patrick Weiss (FDP, Kr. 7 + 8)
- Tobias Schärli (FDP, Kr. 9)
- Cornelia Fischer (FDP, Kr. 11)
- Josef Fischer (SVP, Kr. 11)
- Michèle Huser (FDP, Kr. 11)
- Emil Moser (SVP, Kr. 11)
- Andreas Wüst (FDP, Kr. 11)
- Daniel Schwab (FDP, Kr. 12)



Gewerbeverband der Stadt Zürich

Der GVZ empfiehlt die Wahl von Beat Gut zum Präsidenten des Bezirksgerichts.



2x auf Ihre Liste

**Heidi Mathys**  
Für klare bürgerliche Werte. Liste 2

In den Zürcher Gemeinderat am 9. Februar für den Kreis 10





# Ein Keller, der nicht im Keller ist, und Grappa-Panettone

Am traditionellen Neujahrspéro letzten Samstag von Zweifel Vinarium im Fasskeller traf man sich nicht nur bei Dreikönigswein und Grappa-Panettone, sondern auch bei der geliebten Treberwurst – sofern man sich ein ergattern konnte.

MALINI GLOOR

Die Stimmung war locker und lustig im Fasskeller, wo man an langen Tischreihen sass, mit alten und neuen Bekannten plauderte und – wer Glück hatte – eine Treberwurst geniessen konnte. «Dieses Jahr schien die Zusammensetzung besonders gelungen zu sein, denn bereits nach 12 Uhr waren alle 70 Würste, welche von der Remiger Metzgerei Wernli kommen, verkauft», so die Dame am Buffet, welche nur noch Chips, grap-

ist das Zweifel-Geschlecht für Weine hingegen schon seit 573 Jahren.

## Rede sorgte für Amusement

Auch dieses Jahr gab es nicht nur Gespräche und Weindegustationen, sondern interessante und amüsante Ansprachen von Zweifel-Geschäftsführer Walter Zweifel, Kellermeister und Önologe, und Pius Schmid, Zunftmeister der Zunft zu den Drei Königen.

Walter Zweifel begrüßte die Gäste, speziell den Höngger Zunftmeister Daniel Fontolliet und seinen Kollegen Pius Schmid. Als er Letzteren mit seiner Geschichte zu den wahren drei Zürcher Königen, nämlich Corine Mauch, Sepp Blatter und eben Pius Schmid, ehrte, knöpfte er an seine Rede vor Jahresfrist an: Es sei dies eine veritable Fortsetzungs-

beschenkt, die sich als Samichlausmütze mit Bart entpuppte. Schmid bedankte sich zunftgerecht mit der Bemerkung, er werde die «Krone» in den Fundus der Zunft geben, dort habe es noch weitere nutzlose Geschenke. Und den nachgelieferten Bart, an dem er auf der Innenseite noch braune Spuren eines früheren Trägers entdeckte, werde er dank seinen guten Beziehungen zur Gerichtsmedizin noch auf DNA-Spuren prüfen lassen. Für Pius Schmid war es die letzte Rede am Neujahrspéro, da er das Zunftmeisteramt abgibt. Da es ihm all die Jahre in Höngg aber so gut gefallen habe, werde er seinem Nachfolger ans Herzen legen, unbedingt ebenfalls am Neujahrspéro der folgenden Jahre teilzunehmen.

## Eherschwieriges Wein-Jahr

Urs Zweifel ging auf das eher schwierige Weinjahr 2013 ein, das mit kaltem, nassem Frühling und Vorsommer für die Reben nicht einfach war. Der Sommer und der Herbst retteten das Jahr: Mengenmässig waren die Erträge besser als im Vorjahr, und die Öchslegrade waren gut bis sehr gut. Um jeden Sonnenstrahl auszunutzen, wurde die «Wümmet» hinausgezögert: Erst am 23. November wurden die letzten Trauben gelesen. Der gereichte Dreikönigswein, traditionell ein Würzer, darf sich jedenfalls sehen und schmecken lassen.

## Der Keller

### muss nicht immer im Keller sein

Um 13 Uhr ging es in die Kelterei, welche sich über der Migros befindet. Urs Zweifel, der die Führung leitete, meinte dazu augenzwinkernd: «Ein Keller muss nicht immer im Keller sein – oft ist am tiefsten Ort eines Gebäudes noch eine Tiefgarage.» 2011 sei in dieser neuen Kelterei zum ersten Mal die Traubenernte verarbeitet worden, «sozusagen noch in einer Baustelle». Von 2010 bis 2012 wurde die Kelterei neu erstellt. Die erste Kelterei wurde 1970 beim heutigen Restaurant Argentina gebaut,



Paul Zweifel und seine Söhne Walter und Urs sitzen auf Barriques, die frischen Rotwein von 2013 enthalten. (Fotos: Malini Gloor)

der heutige Fasskeller war der Weinkeller. Der zweite Keller bestand von 1996 bis 2010, die Abfüllung war bei den heutigen Migros-Kassen. Während des letzten Umbaus wurde ein Jahr bei der Firma Landolt gekeltert, die danach ihre Kelterei aufgab.

## Begeisterung im Barrique-Keller

Pro Jahr werden etwa 200 Tonnen Trauben zu Wein verarbeitet. 33 Rebsorten werden gekeltert, 75 000 Liter Wein sind Lohnkelterungen für andere Weinproduzenten, die restlichen 75 000 Liter sind Zweifel-Eigenkelterungen. Beim Betreten des Barrique-Kellers war die Begeisterung der Besucher hör- und sichtbar: «Oh, so schön gmacht! Piekfein!», freute sich eine Dame. Ein Barrique fasst 225 Liter – damit ein Mann es früher alleine rollen konnte –, das Holz dazu kommt aus dem Zürcher Unterland, dem Jura und Frankreich. Ein Barrique ist etwa fünf Jahre haltbar, ein grosses Fass mit etwa 1000 bis 3000 Liter Fassungsvermögen, bei guter Pflege mehr als 60 Jahre. «Grün Stadt Zürich hat im Käferberg Eichen geschlagen, nun ist das Holz am Trocknen, und Grün Stadt Zürich und wir hoffen, daraus Barriquefässer machen zu können – das wären dann echte Höngger Barriques!» Übrigens stehe man im Barrique-Keller gleich oberhalb der Abteilungen

Tierfutter und Teigwaren der Migros, so Urs Zweifel mit einem Lächeln. Auf das allgemeine Interesse der Besucher hin meinte er bescheiden, es sei «scho cool, da zschaffe».



Alex Meier, ehemaliger Gastgeber des Restaurants «Die Waid» kaufte «Dreikönigswein».

## Korken oder Drehverschluss?

Mittels ausgeklügelter Kühlleitungen können Tanks dank geschlossener Systeme gekühlt werden, der Wein in den Tanks und Fässern kann mit Sauerstoff für die Reifung fein angereichert werden und vieles mehr. Spannend war auch die Korken-Diskussion: Laut Urs Zweifel wäre der qualitativ beste Verschluss der Kronkorken, also der Bierflaschen-Deckel. «Er ist absolut dicht und leicht zu öffnen. Doch hat er das Bier-Image bei den Kunden und deshalb hat man ihm bisher keine grosse Chance gegeben.» Drehverschlüsse seien die Zukunft, auch teure Weine hätten je länger je mehr solche Verschlüsse. Da der Kork ein Naturprodukt sei, könne er den Wein verändern. «Dadurch kann es sein, dass in einem Sechserkarton nicht alle Weinflaschen gleich schmecken – und das geht heute einfach nicht mehr. Die Kunden möchten keine Weinfehler. Eine Ausnahme ist es, wenn ein Wein noch reifen soll.»



Pius Schmid, Zunftmeister der Zunft zu den Drei Königen, mit seiner Gattin, und Daniel Fontolliet, Höngger Zunftmeister, warten auf den nächsten Bissen Treberwurst und trinken ein Gläschen (v. l.). (Fotos: Malini Gloor)

pagetränkten Panettone und Brot mit Senf anbieten konnte. Heuer feierte der Zweifel'sche Anlass seinen 25. Geburtstag, und im «Höngger» vom 13. Januar 1989 schrieb man von einer «Einladung zu einer aussergewöhnlichen Wein-Vernissage», da damals zum ersten Mal der Dreikönigswein präsentiert wurde. Bekannt

geschichte – und sie löste im vollen Fasskeller zahlreiche Lacher aus. Der Neujahrspéro ist somit immer eine einmalige Gelegenheit, um einen kleinen Eindruck der zünftigen Reduelle zu erhalten, welche sonst an Zunftanlässen gehalten werden. So wurde Pius Schmid von Walter Zweifel mit der «wahren Königskrone»



**Dringend gesucht: Gastfamilie für Bertha**

Für Bertha sucht AFS Schweiz ab 21. Februar eine Gastfamilie in Höngg und Umgebung. Auch andere Gastkinder warten noch auf eine Gastfamilie.

Weitere Informationen erhalten Sie bei AFS, Telefon 044 218 19 19 [www.afs.ch](http://www.afs.ch) oder E-Mail: [info@afs.ch](mailto:info@afs.ch)

Ich heisse Bertha und komme aus Honduras. Ich bin 17 Jahre alt, meine Hobbies sind Basketball und Volleyball und ich engagiere mich gerne für soziale Projekte.



**SWISSCARE**

Die Pflegeprodukte von SwissCare Cosmetics wurden zur Bekämpfung von Alterserscheinungen entwickelt. Sie wirken gegen den Verlust von Elastizität und bekämpfen feine Gesichtslinien, tiefe Falten und eine Schädigung der Haut durch Sonneneinstrahlung. Die Produktpalette von SwissCare Cosmetics wurde für die Hautbereiche entwickelt, in denen als erstes Alterserscheinungen auftreten, so zum Beispiel um die Augen, den Mund, am Hals, auf dem Dekolleté und an den Händen.

**Kostenlose Hautanalyse und Beratung in der Drogerie Hönggermarkt am Freitag, 24. Januar. Reservieren Sie jetzt einen Termin unter Telefon 044 341 46 16.**

**HÖNGGERMARKT** DROGERIE  
**ROTPUNKT DROGERIE** PARFUMERIE  
REFORMHAUS

Limmattalstrasse 186 · 8049 Zürich info@drogerie-hoenggermarkt.ch  
T 044 341 46 16 · F 044 341 46 74 www.drogerie-hoenggermarkt.ch

**FDP Die Liberalen**

## Grünraum erhalten!

Wir fordern eine liberalere BZO: Verdichtetes Bauen und Erhaltung des wertvollen Grünraums.



**Claudia Simon**  
Gemeinderätin



**Alexander Jäger**  
Gemeinderat

Am 9. Februar




## Fust Küchen & Badezimmer

### 10% zusätzlicher Sonderverkaufs- rabatt

\*Auf alle Küchenbestellungen bis 8. März 2014



Vorher **Fr. 12 200.-**  
-10% **Fr. 1220.-**  
Nur **Fr. 10 980.-**

inkl. Markengeräte, Montage und VRG



Vorher **Fr. 28 700.-**  
-10% **Fr. 2870.-**  
Nur **Fr. 25 830.-**

inkl. Montage und VRG

**SONDERVERKAUF**

**Gutschein «Dusch-WC»**

Fr. **500.-**

beim Badumbau mit dem Dusch-WC AquaClean 8000 plus von **GEBERIT**

Beispiel: Badezimmerumbau mit Raumvergrößerung dank Einbau einer Dachgaube

Vorher



Nachher



**Zürich**  
im Jelmoli: 3. OG, Seidengasse 1, 044 225 77 17

**Kirchliche Anzeigen**

**Reformierte Kirchgemeinde Höngg**

- Donnerstag, 16. Januar  
 19.30 «Oasen im Alltag»: Aller Wandlung Anfang ist die Sehnsucht Kirchgemeindehaus (Schultrakt) Pfrn. Elisabeth Jahrstorfer, Andreas Beerli, Pfarreibeauftragter für Teilnehmende, die sich bis 3. Januar angemeldet haben  
 Sonntag, 19. Januar  
 10.00 Abendmahl-Gottesdienst (in neuer Form) mit Kirchenchor Pfr. Martin Günthardt  
 Montag, 20. Januar  
 19.30 Kontemplationsgruppe Lilly Mettler, Pfrn. Elisabeth Jahrstorfer  
 Dienstag, 21. Januar  
 10.00 Ökumenische Andacht Alterswohnheim Riedhof Matthias Braun, Pastoralassistent  
 Mittwoch, 22. Januar  
 10.00 Andacht Hauserstiftung Andreas Beerli, Pfarreibeauftragter  
 11.30 FamilienTag mit Kinderkonzert von Andrew Bond Vorverkauf für Konzert bis 20. Januar unter Tel. 043 311 40 56 Mittagessen für KLEIN und gross Bastelatelier, Kaplahölzer und Tonbausteine GenerationenCafé, Kirchgemeindehaus Pfr. Markus Fässler, Claire-Lise Kraft, SD  
 14.00 Café für alle, «Sonnegg» Monika Brühlmann  
 Donnerstag, 23. Januar  
 10.00 Frauen lesen die Bibel «Sonnegg» Pfrn. Elisabeth Jahrstorfer  
 14.30 Männer lesen die Bibel Kirchgemeindehaus Hans Müri  
 19.30 «Oasen im Alltag» – für Kursteilnehmende Kirchgemeindehaus (Schultrakt) Pfrn. Elisabeth Jahrstorfer, Andreas Beerli, Pfarreibeauftragter  
 20.00 Kirchenchor-Probe Kirchgemeindehaus Peter Aregger, Kantor

**Katholische Kirche Heilig Geist Zürich-Höngg**

- Donnerstag, 16. Januar  
 8.30 Rosenkranz  
 9.00 Gottesdienst  
 Samstag, 18. Januar  
 18.00 Eucharistiefeier  
 Sonntag, 19. Januar  
 10.00 Eucharistiefeier Opfer: Kath. Schulen Zürich  
 Dienstag, 21. Januar  
 10.00 Ökumenische Andacht im Alterswohnheim Riedhof  
 19.30 Glaubensgespräche im Pfarreizentrum  
 Mittwoch, 22. Januar  
 10.00 Ökumenische Andacht in der Hauserstiftung  
 Donnerstag, 23. Januar  
 8.30 Rosenkranz  
 9.00 Eucharistiefeier  
 Samstag, 25. Januar  
 9.00 Ökumenischer FraueTräff in der reformierten Kirche  
 10.00 ELKi-Feier in der Kirche  
 18.00 Eucharistiefeier  
 Sonntag, 26. Januar  
 10.00 Eucharistiefeier Opfer: Caritas-Woche 1. Teil  
 Montag, 27. Januar  
 19.30 Meditativer Kreistanz in der Kirche

www.zahnaerztehoengg.ch

Besuchen Sie uns auch im Internet!  
**Zahnärzte**  
 Dr. med. dent. Martin Lehner  
 med. dent. Angelo Vivacqua  
 Assistenzzahnarzt  
 Dentalhygiene und Prophylaxe  
 Praxis Dr. Martin Lehner  
 Limmattalstrasse 25  
 8049 Zürich-Höngg  
**Neue Öffnungszeiten**  
 Mo, Mi, Do: 7.30 bis 20 Uhr  
 Di: 7.30 bis 17 Uhr  
 Freitag: 7.30 bis 16 Uhr  
 Telefon 044 342 19 30

**Zahnarzt**  
 im Zentrum von Höngg  
 Dr. med. dent. Silvio Grilec  
 Limmattalstrasse 204, 8049 Zürich-Höngg  
 Telefon 044 342 44 11  
 www.weisheitszahn.ch

**Gemeinderatswahlen 2014**

**Mehr Mut für ein aktiveres Zürich**

Dieses Jahr rechnet die Stadt Zürich mit grossen Defiziten bei den Finanzen. Ich mache mir deshalb grosse Sorgen über die zukünftige Wettbewerbsfähigkeit unserer Stadt. Leistung, Eigenverantwortung und Bescheidenheit sind die Säulen einer gesunden Wirtschaft und einer starken Gesellschaft. Verwalten und einfach abwarten, wie es zurzeit Mode ist, genügt sicher nicht! Als Schulpflegerin bin ich für ein Bildungssystem, welches Werte wie Leistung, Ordnung und Disziplin wieder vermehrt in den Vordergrund stellt und jungen Menschen einen guten Start ins Leben ermöglicht. Die Volksschule bereitet Kinder und Jugendliche auf das Leben vor. Die Priorität der schulischen Ausbildung liegt bei den Grundfähigkei-



ten und bei der Vermittlung von Basiswissen, insbesondere der deutschen Sprache und übrigen Fächer. Die Volksschule muss sich auf die Kernaufgaben zurückbesinnen. Dem Werken als Schulfach soll wieder vermehrt Beachtung geschenkt werden. Der gekonnte Umgang mit Werkzeugen und Werkstoffen nützt handwerklich begabten Schülerinnen und Schülern beim Berufseinstieg. Die Volksschule leistet Garantie, dass die Schulabgänger über ein Fundament an Wissen und Fähigkeiten verfügen, welches ihnen einen Berufseinstieg mittels Lehre ermöglicht. Wer sich zum Übertritt ins Gymnasium entscheidet, soll nebst solidem Grundwissen über Lernwille, Lernfähigkeit und Durchhaltevermögen verfügen.  
 Heidi Mathys, SVP, Liste 2

**Gemeinderatswahlen 2014**

**Das Original**

Die alljährliche Budgetdebatte vom Dezember war wegen der bevorstehenden Wahlen für einige Ratsmitglieder willkommen Anlass, sich plakativ als Sparpolitiker zu profilieren. Ja, die Stadt Zürich muss sparen. Wir nagen aber alles andere als am Hungertuch und wir sind stark genug, diese Krise zu überwinden. Es gibt städtische Aufgaben, die sind mit unvermindertem Einsatz wahrzunehmen. Dazu gehört die Förderung des gemeinnützigen Wohnungsbaus. Aus eigener Erfahrung weiss ich, dass vor allem Familien, aber auch ältere Leute stark in ihren Wohnquartieren verwurzelt sind und dort ihr soziales Netz haben. Sie verlieren besonders viel, wenn durch Luxusanierungen ihre Mieten steigen und der Wegzug aus dem Quartier droht. Deshalb muss der



Wohnraum der Spekulation entzogen und gesichert werden. Wir Grünen stehen ein für eine solidarische Gesellschaft und eine nachhaltige Wirtschaft. Unser spezielles Augenmerk gilt aber nach wie vor der Umwelt. Wir wollen die natürlichen Lebensgrundlagen sichern. Das ist ein hoher Anspruch, wenn man im städtischen Raum politisiert. Die von uns lancierte Grünstadt-Initiative ist Antwort der Grünen auf diese Herausforderung. Verdichtet bauen und dennoch Grünraum erhalten, heisst das Motto. Für den Erhalt der Lebensqualität in unserer Stadt. Wir sind und bleiben das Original und das laute Sprachrohr für umweltpolitische Anliegen in der Stadt Zürich.  
 Brigitte Baumgartner Kläy  
 Gemeinderätin Grüne, Liste 4

**Gemeinderatswahlen 2014**

**Soziale und finanzielle Nachhaltigkeit**

Wohnen ist teuer. Wohnraum ist knapp. Besonders in der Stadt. Mit der vorgeschlagenen Teilrevision der Bau- und Zonenordnung könnte es noch schlimmer kommen. Denn gewisse Bestimmungen verknappen den Wohnraum weiter und behindern Investitionen der Hauseigentümer. Die Vorlage muss zurück an den Stadtrat – um die Wohnknappheit zu bekämpfen, braucht es verdichtetes Bauen und Rechtssicherheit. Ein gewisses gemeinnütziges Wohnangebot für Familien und Geringverdienende ist unbestritten. Die Stadt Zürich vermietet 9000 Wohnungen, aber es ist unklar, wer davon profitiert. Kein Wort im Geschäftsbericht. Mehr Fairness und Transparenz tut not – sozial ist, wenn staatlich subventionierte Wohnungen



nur an jene vermietet werden, die darauf angewiesen sind – unterstützen Sie deshalb die Aktion [www.fairer-wohnen.ch](http://www.fairer-wohnen.ch). Für mehr und erschwinglichen Wohnraum brauchen wir die richtigen Anreize statt baulicher Einschränkungen oder zusätzlicher Ausgaben für gemeinnützigen Wohnungsbau. Mehr Schulden oder Steuererhöhungen gehen immer auf Kosten der Jungen oder der 10% der Bevölkerung, die bereits heute 50% der Einkommenssteuern bezahlen. Auch in anderen Bereichen bedarf es Lösungen, die soziale, ökologische und finanzielle Nachhaltigkeit verknüpfen. Genau dafür kämpft die FDP – deshalb am 9. Februar Liste 3 für freiheitliche und verantwortliche Politik!  
 Michael Stäheli, FDP Liste 3

**Gemeinderatswahlen 2014**

**Wahlkampf ist, wenn...**

Verstehen muss man Wahlkampf nicht. Aber man erkennt ihn. Zum Beispiel daran, dass Ihnen Genossen auf Plakaten zum x-ten Mal günstige Wohnungen versprechen (und mit der neuen BZO gleichzeitig Wohnraum vernichten). Andere Parteien behaupten im Wahlkampf, dass es für Ihren Arbeitsplatz besser wäre, wenn in Zukunft wieder Beamte statt Unternehmer über die Mitarbeiter entscheiden. Wahlkampf ist auch, wenn Ihnen linke Parteien ein 170-Millionen-Defizit als eine Investition in die Zukunft verkaufen und dabei erst noch einen Hafenkran und ein trötendes Alphorn in Ihren Einkaufswagen legen. Ich sag ja, Wahlkampf muss man nicht verstehen. Wahlkampf UND wahr ist: Als Präsident der FDP 10 habe ich mich



für mehr Busse auf der Linie 46 und gegen das unsinnige Rechtsabgabegebot am Meierhofplatz eingesetzt (Petition der FDP). Wir haben den raschen Bau des Kunstrasenplatzes auf dem «Hönggi» ermöglicht und wir setzen uns für mehr und damit günstigere Wohnungen ein. Lernen Sie mich und die FDP am 25. Januar zwischen 9 und 12 Uhr im Wahlkampf persönlich kennen, am Stand gegenüber Marcellos' Bistro. Wahlkampf ist auch, wenn solche Kolumnen geschrieben werden. Sie sehen, Wahlkampf kann lehrreich sein. Was Sie aus dieser Kolumne lernen können? Na, dass Sie eine Wahl haben. Danke, dass Sie trotz Wahlkampf wählen.  
 Andreas Egli, FDP, Liste 3

**FILIPPO - einer von uns.**

**FILIPPO LEUTENEGGER - Stadtrat & Stadtpräsident.**

9. Februar 2014

www.filippo.ch

FDP Die Überlebenden

DIESES INSERAT, 4 FELDER, 228 X 14 MM, KOSTET NUR FR. 144.-

## Gemeinderatswahlen 2014

### Bürgerliche Politik

Martin Bürlimann (bisher), wohnhaft in Wipkingen, ist Gemeinderat der SVP und Präsident der SVP-Kreispartei 10. Martin Bürlimann setzt sich ein für eine sichere, gewerbefreundliche und liberale Stadt. Seine Werte sind Eigenverantwortung, Privateigentum und unternehmerische Freiheit.



beitsplätze im Quartier und damit auch die Lehrlingsausbildung sind wichtig. Martin Bürlimann ist Autor des Buches «Wipkingen – Vom Dorf zum Quartier». Als Autor der Wipkinger Quartiergeschichte kennt er die Menschen und die Entwicklung der Quartiere bestens. Er ist sehr gut vernetzt: Er war zwölf Jahre lang Protokollführer des Gewerbe Wipkingen. Er arbeitet als Redaktor in seiner eigenen Kleinunternehmung in Wipkingen. Martin Bürlimann kandidiert erneut für den Gemeinderat, um bürgerliche Anliegen kompetent und konsequent durchzusetzen.

Martin Bürlimann  
Gemeinderat, Präsident SVP 10, Liste 2

## Gemeinderatswahlen 2014

### Nur ausgeben, was man hat

Liebe Mitbewohnerinnen und Mitbewohner vom Kreis 10. Ja, ich setze mich für nachhaltige Finanzpolitik und gegen ständige Mehrausgaben sowie für Verkehrsentslastung in den Wohngebieten durch leistungsfähige Hauptverkehrsachsen ein. Auch eine Stadt soll nur ausgeben, was sie vernünftig erwirtschaften kann, und Mobilität muss gerade in der heutigen Zeit mehr denn je klug analysiert und den Bedürfnissen von Mensch und Umwelt gerecht werden. Diese sachbezogenen Positionen entsprechen mir und decken sich mit der FDP.



Ideologie und Gesinnung, sondern um Konsens- und Lösungsfindung. Es liegt mir fern, das Amt eines Gemeindevertreters für persönliche Zwecke oder Ziele welcher Art auch immer zu verwenden, sondern es geht mir darum, Verantwortung für die Gemeinschaft zu übernehmen. Volksvertreter aller Stufen sind Vorbilder erster Güte und sie sollten sich entsprechend verhalten und sich in jeder Situation darüber im Klaren sein. Mit meiner Authentizität und Lebenserfahrung kann ich hier ausgleichend wirken. Vielen Dank für Ihr Vertrauen und Ihre Stimme am 9. Februar.

Onorina Bodmer, FDP Liste 3

## Sparsames Ufo: Der Honda Civic

Der Honda Civic hat schon mit dem 2,2-Liter-Dieselmotor im Test mit erstaunlich niedrigen Verbrauchswerten geblüht. Mit dem neuen 1,6-Liter-Motor liegen nun noch mehr Kilometer pro Tankfüllung drin.

MAX HUGELSHOFER

Nur 4,9 Liter pro 100 Kilometer hat der Honda Civic im Test verbraucht. Und das mit einem Motor unter der Haube, der mit 2,2 Litern Hubraum weder besonders klein noch mit 150 PS besonders zurückhaltend ist. Vor einigen Monaten hat Honda nachgelegt und ein Triebwerk in den Verkauf gebracht, das eher der in der Kompaktklasse gewohnten Hubraum- und Leistungsklasse entspricht.

Aus 1,6 Liter holen die Ingenieure des weltweit grössten Motorenherstellers 120 PS. Das sind immer noch mehr als genug für den unbeschwerteren Auto-Alltag, der Normverbrauch



Der Honda Civic sieht zwar etwas futuristisch aus, erweist sich im Alltag allerdings als sehr unkomplizierter Begleiter.

(Foto: Max Hugelshofer)

liegt nun aber nochmals 0,7 Liter tiefer.

Auch in der Praxis genehmigt sich der Civic mit dem kleineren Motor einen Schluck Sprit weniger. 4,5 Liter sind es im Test. Ein noch tieferer Wert wäre aber durchaus möglich gewesen. Es ist eindrücklich, wie mühelos mit dem Civic niedrige Verbrauchswerte erreicht werden können, auch bei einem eher hohen Anteil an Stadtverkehr.

#### Unkompliziertes Auto

Überhaupt ist der Civic ein sehr unkompliziertes Auto, auch wenn er für manchen Geschmack etwas gar futuristisch aussieht. Er bietet im Vergleich zu seinen Konkurrenten viel Platz, der sich nicht zuletzt dank der genial einfach zusammenklappbaren Rücksitze optimal nutzen lässt. Die Übersichtlichkeit ist trotz zweigeteilter Heckscheibe auch nicht wirklich schlechter als bei der Konkurrenz,

und das Fahrverhalten ist angenehm komfortabel-unsportlich und absolut unproblematisch ausgelegt.

Als Kritikpunkt bleibt die umständliche Menüstruktur des Bordcomputers, obschon Honda hier bereits Nachbesserungen vorgenommen hat. Auch die verbauten Materialien wirken einen Tick weniger hochwertig als in einem VW Golf, dafür kommt der Civic zu einem sehr fairen Preis. Beim Testwagen für 31 700 Franken sind Ausstattungsmerkmale wie eine Rückfahrkamera oder ein Tempomat serienmässig verbaut.

Der Civic zeigt, dass es nicht immer Hybridantrieb sein muss, um niedrige Verbrauchswerte zu erreichen, und dass der konventionelle Dieselantrieb gerade für Vielfahrer immer noch eine gute Option sein kann. Er wird so zu einer guten Wahl für alle, die ein günstiges, sparsames und unkompliziertes Auto wollen.

#### Technische Details:

Honda Civic 1.6 i-DTEC Sport  
Treibstoff: Diesel  
Hubraum: 1597 cm<sup>3</sup>  
Leistung: 120 PS  
Drehmoment: 300 Nm  
Getriebe: Sechsgang manuell  
Gewicht: 1400 kg  
Normverbrauch: 3,7 l/100  
Testverbrauch: 4,5 l/100 km  
Testdistanz: 410 Kilometer  
Reichweite: 1351 Kilometer  
Abgasnorm: Euro 5  
NCAP-Sterne: 5  
Laderaumvolumen:  
477 bis 1378 Liter  
Grundpreis: 30 200 Franken  
Testwagenpreis: 31 700 Franken  
Garantieleistungen: zwei Jahre

#### PUBLIREPORTAGE

## Die SP10: Engagiert für Höngg

An zwei Veranstaltungen zeigte die SP10 auf, wie unser Quartier und unsere Stadt noch attraktiver werden können: Am Neujahrsapéro im Weingarten präsentierte sie ihre Ideen für Hönggs Zentrum, und eine Woche später informierte sie über die vielfältigen Leistungen der Stadt Zürich.

Am 4. Januar lud die SP10 zu einem Neujahrs-Apéro auf dem Weingarten-Areal ein. Nachdem Gemeinderat Michael Kraft und Stadtratskandidat Raphael Golta die Anwesenden begrüsst hatten, präsentierte die SP10 ihre Ideen für das Quartierzentrum.

#### Eine Gartenbeiz beim Weingarten

Gemeinderätin Andrea Nüssli schlug vor, dass beim Weingarten eine Gartenbeiz eingerichtet wird. Der Weingarten ist ein schöner – wenn auch etwas versteckter – und deshalb wenig bekannter – kleiner Park gleich beim Meierhofplatz. Er wäre als Standort ideal für eine Gartenbeiz, in welcher man im Sommer einen Kaffee trinken und einen Imbiss zu sich nehmen kann. Eltern könnten sich hier zum Beispiel nach dem Einkauf treffen und ihre Kinder sorglos im Garten spielen lassen.

Zum Meierhofplatz sprach Gemeinderat Florian Utz. Er forderte, dass der im «Mitwirkungsprozess Verkehr Kreis 10» überparteilich ausgearbeitete Vorschlag umgesetzt wird: Tram und Bus sollen auf die Fahrbahnen bei den Trottoirs verlegt werden, wohingegen für Autos die beiden mittleren Spuren zur Verfügung stehen sollen. So würde der Meierhofplatz



Die SP10 zeigte am Neujahrs-Apéro auf, wie das Quartierzentrum aufgewertet werden kann.

nicht nur fussgängerfreundlicher, sondern man würde auch Platz gewinnen für Velowege.

#### Sichere Gesundheitsversorgung

Am 11. Januar lud die SP10 zu einem Rundgang ein, an welchem die Errungenschaften der Stadt Zürich in den Bereichen Gesundheit und Alter im Zentrum standen. Gleich zu Beginn informierte Stadträtin Claudia Nielsen die zahlreichen Anwesenden über das vielfältige Angebot der Stadt Zürich: So betreibt unsere Stadt nicht nur zwei Spitäler, sondern auch zehn Pflegezentren und 26 Alterszentren. Zusätzlich vermietet die Stadt Zürich rund 2'000 preisgünstige und altersgerechte Wohnungen für Menschen über 60 Jahren.

Gemeinderätin und Spitex-Zentrumsleiterin Andrea Nüssli orientierte über das Spitex-Angebot. Dabei betonte sie, dass das Spitex-Angebot der Stadt Zürich letztlich hilft, Kosten zu sparen – denn die stationäre Pflege ist in den meisten Fällen deutlich teurer

als die Spitex. Zudem ist es der SP ein grosses Anliegen, dass ältere Menschen frei wählen können, ob sie lieber möglichst lange in ihrer bisherigen Wohnung bleiben möchten – was Spitex in vielen Fällen erst ermöglicht –, ob sie in eine Alterswohnung ziehen möchten oder ob sie den Aufenthalt in einem Alterszentrum bevorzugen. Beim Waidspital informierte Gemeinderatskandidatin Rachel Jenkins über die Akutgeriatrie. Bei der Behandlung von betagten und hochbetagten Menschen hat das Waidspital international beachtete Pionierleistungen erbracht, und noch heute ist das Angebot wegweisend und für viele Menschen sehr wichtig.

Gemeinderätin Simone Brander hätte am liebsten an der Rosengartenstrasse über die Problematik des Verkehrslärms gesprochen. Das konnte sie aber nicht tun, weil man sie dort ob dem grossen Lärm gar nicht verstanden hätte. Deshalb musste sie be-



Stadträtin Claudia Nielsen führte durch das Quartier – und informierte über die städtischen Leistungen.

reits auf dem Platz inmitten der Schindelhäuser darüber informieren, dass der Verkehrslärm Menschen krank macht – und so für Gesundheitskosten von 124 Millionen Franken pro Jahr verantwortlich ist. Die vermehrte Einführung von Tempo 30 steigert deshalb nicht nur die Lebensqualität und die Sicherheit, sondern sie schont auch das Portemonnaie.

#### Bezahlbare Wohnungen

Ebenfalls bei den Schindelhäusern forderte Gemeinderat Florian Utz, dass die Stadt Zürich den gemeinnützigen Wohnbau vermehrt fördert. Er führte aus, dass private Wohnungsanbieter immer häufiger geradezu irrsinnige Preise verlangen. Als Beispiel erwähnte er den Konzern Allreal, der in Zürich-West eine 2½-Zimmer-Mietwohnung mit 92 Quadratmetern für 5'305 Franken anbietet. Die SP wehrt sich dagegen, dass

Menschen aus Zürich wegziehen müssen, weil sie solche Mieten nicht mehr bezahlen können – und fordert deshalb mehr bezahlbare Wohnungen.

Auch ganz andere Aspekte des vielfältigen städtischen Angebotes kamen zur Sprache. So informierte Gemeinderatskandidatin Arianne Dietsche über die Familiengärten, und Historiker und Gemeinderat Michael Kraft wusste Interessantes über die städtischen Bäder und ihre Geschichte zu berichten.

#### Für eine starke Stadt

Auf dem Rundgang wurde klar, dass die Stadt Zürich den hier lebenden Menschen ein vielfältiges Angebot an wichtigen Leistungen bietet. Dieses Angebot muss aufrechterhalten werden. Denn es führt nicht nur dazu, dass Zürich mehrfach als Stadt mit der weltweit höchsten Lebensqualität ausgezeichnet wurde. Sondern es gibt den Menschen auch Sicherheit: Die Gewissheit, dass man Hilfe erhält, wenn man sie braucht, ist ein gutes Gefühl.

Die SP kämpft deshalb dafür, dass das vielfältige städtische Angebot für die Bevölkerung nicht zusammengestrichen wird. Damit sie dies auch in den nächsten vier Jahren tun kann, braucht die SP bei den Gemeinderatswahlen vom 9. Februar Ihre Unterstützung. Jede Stimme für die SP-Liste 1 ist eine Stimme für eine starke Stadt.

Am 9. Februar: SP – Liste 1 für den Gemeinderat [www.sp10.ch](http://www.sp10.ch)



## DIE UMFRAGE

## Welche Schweizer Volksschauspieler gefallen Ihnen?



LUCA CANNELLO

Da fällt mir der Klassiker «Die Schweizermacher» von 1978 mit Walo Lüönd und Emil ein. Die beiden spielen dort zwei Einbürgerungskommissare, die einbürgerungswillige Ausländer besuchen, wobei sie das ganze Prozedere und das Schweizer Bürgertum etwas auf die Schippe nehmen. Emil verkörpert ja recht oft typische «Bünzlis». Ich schätze vor allem seine sensationelle Mimik und seinen bissigen, aber trockenen Humor.



MARIANNE TANNER

Ich bin seit meiner Jugend bis jetzt immer gern ins Theater gegangen, am liebsten ins Bernhardttheater oder ins Theater am Hechtplatz, wo man in der Pause manchmal mit den Schauspielern plaudern kann. Mir gefielen Margrit Rainer und Ruedi Walter, welche ja oft zusammen auf der Bühne standen. Wenn die beiden im Programm aufgeführt waren, wusste man immer, dass die Vorstellung lustig werden würde. Einige heutige Schauspieler spielen auch sehr gut, mir fällt nur gerade kein Name ein.



ALICE GREUTERT

Ich kenne nicht besonders viele Schweizer Filme und entsprekend auch wenige Schauspieler. Vor einigen Jahren habe ich «Strahl» gesehen, einen Kriminalfilm, der in Zürich spielt. Mike Müller verkörpert darin einen Polizisten, der ständig Bordelle besucht, und Moritz Leuenbergers Sohn spielt einen Junkie, der auf den Polizisten Strahl trifft. Diese drei spielen ihre Rollen sehr packend und glaubwürdig.

INTERVIEWS: ANNE-CHRISTINE SCHINDLER

## Jörg Schneider plauderte aus dem Bühnen-Nähkästchen

Am letzten Donnerstag war ein grosser Volksschauspieler im Pflegezentrum Käferberg zu Gast: Jörg Schneider erzählte aus seinem Leben und der Zusammenarbeit mit Schauspielkollegen – unterhaltsam, offen und herzlich.

MALINI GLOOR

Wenn Jörg Schneider irgendwo einen Auftritt hat, dann ist ein voller Saal garantiert. So war es auch am letzten Donnerstagnachmittag. Pünktlich um 14.30 Uhr sassen Bewohner und externe Besucher im Saal des Bistretos Allegria und klatschten bereits, als Jörg Schneider die Bühne betrat.

Er erzählte zuerst von seiner Frau Romy, welche seit kurzem querschnittgelähmt ist: «Nun habe ich extra einen kleinen Bus gekauft, damit man den Rollstuhl hineinschieben kann, so können wir weiterhin zusammen unterwegs sein», erklärte der 79-jährige Schauspieler, der am 7. Februar seinen 80. Geburtstag feiert. Heute sei sie nicht mitgekommen, da sie ihn sowieso schon jeden Tag höre «und ab däm, woni säge, meischtens de Chopf schüttlet», so der beliebte Schauspieler, der nicht nur auf die Chasperli-Abenteuer reduziert werden möchte: Für Kinder sei er «dä Chasperli», aber für Erwachsene Jörg Schneider. «Ich hoffe, Sie händ Verständnis da defür.» Ja klar, keine Frage, denn wer möchte schon nur auf eine Rolle reduziert werden?

## «Der Junge, Dicke, Kleine ist gut!»

Seine Karriere habe Jörg Schneider eigentlich Schaggi Streuli, einem der damaligen Publikumslieblinge in der Schauspielerszene, zu verdanken: «Dä jung, chlii, dick findi no guet», soll Streuli gesagt haben – gemeint hat er damit Jörg Schneider. Streuli verschaffte ihm eine Rolle im Stück «E gsundi Regierig». Zwar wisse er nicht mehr ganz, um was es damals genau ging, aber auf jeden Fall habe er mit zwei älteren Herren, darunter Schaggi Streuli, auf der Bühne gestanden.

Harte Schule erlebte er beim Dialektraining: Jörg Schneider übte mit Streuli die korrekte Stadtzürcher Aussprache. «Du Tubel, du chasch ja nöd mal rächt Züritütsch!», habe Streuli ausgerufen, weil sein «Zögling» dem Fenster «Fänschter» anstatt korrekt «Feischer» gesagt habe. Als er dem harten «Lehrmeister» seine Freundin Romy «aus irgendeinem Grund» als Schwester vorstellte, ging der Schuss nach hinten los: «Schaggi fing an mit Romy ume z chäspere, und da musste ich dann schnell



Jörg Schneider nach seinem Auftritt im Pflegezentrum Käferberg mit seinen Hunden Cleo (links) und Mara: «Wir haben schon sehr, sehr lange immer mit Hunden gelebt. Auch diese zwei sind aus Tierheimen», so der berühmte Tierfreund.

Klartext reden und sagen, dass Romy mein Schatz und gar nicht meine Schwester ist», so der Schauspieler mit einem Lachen. Als er später mit ihr verheiratet war und mit dem gemeinsamen Sohn Ursli bei Streuli zu Besuch war, meinte dieser, der Tiere mehr mochte als Kinder: «Müend ihr jetzt de Goof au mitneh? De sperred mer grad in Hühnerstall!» – dies geschah dann selbstverständlich nicht.

## Ende der Diskussion!

Überraschend klingelte das Handy des Schauspielers, er drückte die Stummaste, sagte: «Weg, fertig, so, Ende der Diskussion! Das StörGrät!» und fuhr unter dem Gelächter des Publikums mit Erzählen fort. Über Nacht sozusagen seien er und sein Freund Paul Bühlmann mit der ersten Fernsehserie «Polizist Wäckerli» als Vögeli und Feusi bekannt geworden. Paul Bühlmann habe eine Neigung zum «güügele» gehabt, aber nie betrunken Theater gespielt, ausser einmal. Allerdings auch nie ganz nüchtern. Das besagte eine Mal spielte sich in Basel während der Fasnacht ab: Paul Bühlmann habe mit Jörg Schneider einen Auftritt gehabt und sei schon etwas «blau» vom vie-

len Anstossen gewesen. Nachdem man ihm zuerst mal zwei Kilogramm Konfetti aus dem Hemd geschüttelt und ihn mit vereinten Kräften in der Theatergarderobe umgezogen habe, ging der Schauspieler auf die Bühne. «Pauls Text lautete «Oh, isch das schön, deheime mit de Familie am Sunntigmorge zmörgele. Ich hörte über den Lautsprecher in der Garderobe jedoch nur «Oh isch das schön... isch das schööön! So schööön! Paul hatte seinen Text vergessen! Ich eilte auf die Bühne und half ihm aus der Patsche.» Das Publikum habe sich den Bauch gehalten vor Lachen – so auch das Publikum im Pflegezentrum Käferberg, und Paul Bühlmann habe die ganze Vorstellung durchgezogen, einfach «gaanz langsam und düütlich» sprechend, aber immerhin. Es wird eine Vorstellung gewesen sein, die keiner der Anwesenden je vergessen hat.

## Jörg Schneider wohnte in Höngg

Im anschliessenden Gespräch mit der Redaktorin des «Hönggers» erzählte Jörg Schneider von seiner Zeit in Höngg, denn er lebte vor etwa fünfzig Jahren vier Jahre an der Singlistrasse, vis-à-vis von Bauer Gugolz.

In Höngg erzählt man sich, dass dessen Hahn jeweils spätabends krähte, wenn der Schauspieler nach seinen Auftritten heimkam. «Daran mag ich mich zwar nicht erinnern, aber dafür daran, dass die Wohnung für meine Frau Romy, unseren Sohn Ursli und mich fast zu gross war: Es war eine Vierzimmerwohnung, und wir hatten fast keine Möbel, schliesslich waren wir jung und schwammen nicht im Geld», so Jörg Schneider.

## Dank Stapi Landolt in Höngg eine Wohnung bekommen

Als die kleine Familie noch in Schlieren gewohnt habe, sprach ihn der damalige Zürcher Stadtpräsident Emil Landolt nach einem Auftritt an: «Warum wohnsch du nöd z Züri?» Als der Schauspieler, der damals in den 20ern war, geantwortet habe, er könne sich die teuren Mieten in der Stadt nicht leisten, habe der «Stapi» kurzerhand gesagt «Muesch mers säge, wänd a Wohnig wotsch da, dänn schribi Dir ä Empfehlig!» Gesagt, getan: Jörg Schneider stiefelte einige Wochen später ins Stadthaus und trug sein Anliegen vor. Stapi Landolt hielt Wort und verfasste für den jungen Schauspieler ein Empfehlungsschreiben, welches ihm zur Wohnung in Höngg verhalf.

Jörg Schneider schätzt, dass die Fans ihn nie belästigen. «Man sagt mir Grüezi, macht mir Komplimente für mein Spiel, und dann lässt man mich wieder in Ruhe.» Sagt's und läuft mit seinen zwei Hunden Cleo und Mara gemütlich zum Auto. Und da passt dann irgendwie dazu, dass sein letztes Bühnenstück, mit welchem er momentan auf Abschiedstournee ist, «Häppi Änd» heisst.



Jörg Schneider verabschiedet sich mit dem Stück «Häppi Änd» von der Bühne. Hier zieht er mit seinen Hündchen von dannen. (Fotos: Malini Gloor)

## Höngg: damals und heute Im Laufe der Zeit...

## Auflösung



Wo einst ein Chalet stand, werden an der Winzerstrasse 30 längst Autos getankt.

Das 1894 erbaute Chalet wich 1962 wie erwähnt der Verbreiterung der

Winzerstrasse. Das Nachbargebäude Nummer 28 steht auch heute noch, ist allerdings hinter der Vegetation kaum mehr zu erkennen, wie die Aufnahme von Mike Broom, entstanden im Juli 2013, deutlich zeigt.

## Neues «Rätsel»



Als Wohnhaus mit Scheune und Stall ist dieses Haus beim BAZ inventarisiert.

Erbaut wurde das heute schicke Gebäude, hier auf einer Aufnahme des BAZ vom November 1970, vor 1812. Und es steht heute noch. Vor

sich die Strasse und hinter sich neue Häuser. Wo das verrät der «Höngger» von nächster Woche. Wer nicht warten will: unter [www.hoengger.ch/Archiv/Im Laufe der Zeit](http://www.hoengger.ch/Archiv/Im%20Laufe%20der%20Zeit) sind sich alle bereits erschienenen Fotos gegenübergestellt. (fh)

## «Häppi Änd»

Die grosse Abschiedstournee von Jörg Schneider mit Daniel Bill, Anglika Binz und Irène Fritschi in der neuen Dialekt-Komödie. Der Kinobesitzer Robert Lehmann, ein alter, griesgrämiger Kauz, lebt allein in seiner Wohnung und träumt von alten Zeiten, als sein Quartierkino «Eden» noch ein kultureller Treffpunkt war. Er versetzt sich in seiner Fantasie immer wieder in die Helden und Stars seiner Lieblingsfilme. Ein Opfer seiner Kinobesessenheit ist die übereifrige Nachbarin Frau Sager, die den einsamen Sonderling trotz täglicher Kämpfe umsorgt. Auch die Beziehung zu seinem Sohn Alex ist nicht die beste, da der Junior nur erscheint, wenn er in Geldnöten steckt. Es kommt aber doch noch zum «Häppi Änd». Weitere Infos: [www.joergschneider.ch](http://www.joergschneider.ch).

Baugeschichtliches Archiv der Stadt Zürich (BAZ), Neumarkt 4, 8001 Zürich. Montag, 13 bis 17 Uhr, Dienstag bis Freitag, 8 bis 17 Uhr, jeden ersten Samstag, im Monat 10 bis 16 Uhr. Stadtmodell und Wechselausstellungen: Montag bis Freitag, 8 bis 18 Uhr, Samstag, 10 bis 16 Uhr.